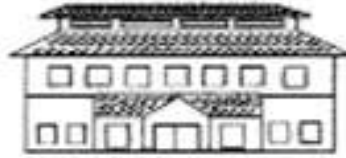


## Schule am Rosenhain



Grundschule und Schule der Sekundarstufe 1

Förderschwerpunkt „Lernen“

12627 Berlin

Klingenthaler Str. 32

# Schulprogramm

Fortschreibung November 2015

# Inhalt:

<b>1. Schulspezifische Rahmenbedingungen</b>	Seite 3- 5
<b>2. Bestandsanalyse der Qualität der schulischen Prozesse</b>	
2.1 Schulabschlüsse	Seite 6
2.2 Ergebnisse des Evaluationsberichtes (2009)	Seite 7-8
2.3 Stärken und Entwicklungsbedarf der Schule laut Schulinspektionsbericht vom September 2010	Seite 8
2.4 Evaluationsbericht (März 2014)	Seite 8-12
2.5 Befragung der Lehrkräfte, Erzieher/innen und Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen im November 2014	Seite 12-13
2.6 Stärken und Entwicklungsbedarf unserer Arbeit- Zusammenfassung	Seite 13-16
<b>3. Leitbild</b>	Seite 17-18
<b>4. Ziele der Entwicklungsvorhaben</b>	Seite 19-20
<b>5. Zeit- und Maßnahmeplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben</b>	Seite 21-29
<b>6. Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen</b>	
6.1 Erfolgreiches schulisches Lernen ermöglichen/Besondere Maßnahmen zur Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler	Seite 30-33
6.2 Spezifische Berufs- und Beschäftigungsvorbereitung	Seite 33-35
6.3 Mobilitäts- und Verkehrserziehung	Seite 35-36
6.4 Umwelt- und Gesundheitserziehung	Seite 36-37
6.5 Die ergänzende Betreuung und die Betreuung im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG)	Seite 37-38
6.6 Aufgaben als Kompetenzzentrum für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“	Seite 38-39
6.7 Organisatorische Schwerpunktsetzungen	Seite 39-40
<b>7. Evaluation</b>	Seite 40-56

## 1. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Wir sind eine Grundschule und Schule der Sekundarstufe I mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ im Berliner Stadtbezirk Marzahn- Hellersdorf. Unsere Schule liegt in einem Hellersdorfer Wohngebiet mit Neubauten in Plattenbauweise. Angrenzend befindet sich ein Wohngebiet mit Einfamilienhäusern.

Im Bezirk gibt es neben der „Schule am Rosenhain“ kein weiteres Sonderpädagogisches Förderzentrum für Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“. Viele Schüler/innen mit diesem Förderschwerpunkt werden im Bezirk Marzahn- Hellersdorf in Regelschulen (in Grundschulen und Integrierten Sekundarschulen) beschult.

Das Angebot unserer Schule richtet sich an Kinder und Jugendliche der Klassenstufen 3 bis 10 des gesamten Stadtbezirks, die einen zuerkannten Förderbedarf „Lernen“ haben und deren Eltern die Beschulung ihres Kindes in einer Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ wünschen. Derzeitig liegt die Nachfrage nach Schulplätzen in unserer Schule in fast allen Klassenstufen über der Zahl der zur Verfügung stehenden.

Häufig haben die Schüler/innen unserer Schule zusätzlich zum Förderschwerpunkt „Lernen“ auch Unterstützungsbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung.

Der Unterricht für unsere Schüler/innen mit dem Förderbedarf „Lernen“ findet nicht nur in unserem Haupthaus in der Klingenthaler Str. 32 statt. Drei Klassen der Sekundarstufe 1 lernen im Gebäude der „Ernst -Haeckel- Oberschule“, wo sie von Kolleginnen bzw. Kollegen unseres Teams unterrichtet werden (Filiale der „Schule am Rosenhain“). Die „Ernst -Haeckel- Oberschule“ ist eine „Integrierte Sekundarschule“.

Zur „Schule am Rosenhain“ gehören außerdem Schüler/innen, die in zwei sonderpädagogischen Kleinklassen (im Rahmen der Tagesgruppen „projus“ und „Bruno 2“) lernen. Dabei handelt es sich um Kinder und Jugendliche, bei denen in der Regel kein Förderbedarf „Lernen“ vorliegt. Die multiprofessionellen Teams der Projekte „projus“ (ehemals „Havel 32“) und „Bruno 2“ fördern die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern, die aufgrund der Besonderheiten ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung und damit einhergehender Lern- und Leistungsprobleme temporär weder in einer Regelschule noch in bestehende schulische Förderprojekte zu integrieren sind.

Bei der Gruppe „projus“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt von Schule und Jugendhilfe in Marzahn-Hellersdorf. Die Zielgruppe dieses Projektes sind schuldistanzierte, psychisch beeinträchtigte Jugendliche ab dem 13. Lebensjahr. Die Betreuung der Jugendlichen erfolgt ganztägig von Montag bis Freitag. Der freie Träger „ajb- GmbH“ nutzt dafür Räumlichkeiten, die sich in der Nähe unserer Schule befinden. In der „Schule am Rosenhain“ werden die 9 Jugendlichen des Projektes in einer sonderpädagogischen Kleinklasse unterrichtet. Sie bleiben in der Zeit ihrer Projektteilnahme formal weiterhin Schüler/innen ihrer Heimatschulen. In diese Heimatschulen sollen sie nach einem angemessenen Zeitraum möglichst zurückgeführt werden. Bei manchen Jugendlichen geht es jedoch bereits darum, tragfähige Voraussetzungen für den unmittelbar bevorstehenden Übergang von der Schule in das nachschulische Leben zu schaffen.

Die Gruppe „Bruno 2“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen Schule, Jugendhilfe und der Fachabteilung „Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters des Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge (KEH). In der Gruppe werden 7 Mädchen und Jungen (in der Regel der 6. bis 7. Klasse) betreut und beschult, die zeitweise nicht in einer Regelschule zu integrieren sind. Das Team der Betreuer/innen setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des freien Trägers JAO gGmbH zusammen. Die Gruppe „Bruno 2“ nutzt sowohl für die Betreuung als auch für den Unterricht Räumlichkeiten, die sich im Ortsteil Marzahn (nicht in der unmittelbaren Umgebung unserer Schule) befinden. In diesem Projekt geht es ebenso vorrangig darum, die Kinder bzw. Jugendli-

chen so zu stabilisieren und zu fördern, dass eine Reintegration in der Heimatschule ermöglicht wird.

Zurzeit lernen in der „Schule am Rosenhain“ ca. 260 Schüler/innen mit dem Förderbedarf „Lernen“ in Klassen mit 13 bis 14 Kindern bzw. Jugendlichen. Hinzu kommen die 16 Schüler/innen der Projekte „Havel 32“ und „Bruno 2“.

Es werden Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Bezirk Marzahn- Hellersdorf bei uns aufgenommen, so dass einige Kinder (insbesondere der Grundschulklassen) einen Fahrdienst in Anspruch nehmen.

Gemeinsam ist einem Großteil unserer Kinder und Jugendlichen, dass der Lebensalltag ihrer Familien (z.B. aufgrund von Arbeitslosigkeit) durch beschränkte Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gekennzeichnet ist. Viele Eltern sind auf Transferleistungen angewiesen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, deren Eltern von der Zuzahlungspflicht bei der Beschaffung von Lernmitteln befreit sind, liegt in unserer Schule bei über 75 Prozent. Ein nicht unerheblicher Teil unserer Kinder und Jugendlichen erhält Hilfen zur Erziehung über das Jugendamt.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt bei rund 5 Prozent.

Am Ende der Klasse 10 können die Schüler/innen mit dem Förderbedarf „Lernen“ den berufsorientierenden Abschluss oder einen der Berufsbildungsreife vergleichbaren Schulabschluss erlangen.

Wir sind eine Schule mit offenem Ganztagsbetrieb. Alle Kinder der Klassen 3 bis 6 nehmen von 7.30 bis 13.30 Uhr an der verlässlichen Halbtagsgrundschule teil. Zwischen 6 und 7.30 Uhr sowie von 13.30 bis 18 Uhr bietet unser Hort für Kinder der Klassen 3 bis 6 eine ergänzende Betreuung an, die freiwillig und kostenpflichtig ist.

Wir eröffnen insbesondere unseren älteren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, nachmittags an den Arbeitsgemeinschaften „Sport“, „Spiele“ und „Theater“ teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es eine „Mädchen- AG“. Die Arbeitsgemeinschaften „Sport“ und „Spiele“ sowie die „Mädchen- AG“ gehören zum großen Angebotsrepertoire, das von der Schulstation „Scholle“ getragen wird. Sie ist somit nicht nur an den Schulvormittagen (z.B. mit Kriseninterventionsmaßnahmen und vielen präventiven Angebote) präsent. Auch an den Nachmittagen und in Ferienzeiten steht sie insbesondere den Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 10 mit interessanten Angeboten zur Verfügung. Das Team der Schulstation „Scholle“ besteht aus 2 Kollegen des freien Trägers „JAO gGmbH“. Die Finanzierung erfolgt über das Bonusprogramm. Darüber hinaus gibt es in unserem Hause einen Schülerclub (Träger: „BALL e.V.“), der für Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 10 offen steht.

Wir verfügen neben den Klassenräumen über gut ausgestattete Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Werkstätten, eine Lehrküche, zwei Computerkabinette, einen Schulgarten, einen großen Schulhof mit Bolzplatz, Kletterwand weiteren Sportanlagen sowie einen Speiseraum.

Geleistet wird die Arbeit in unserer Schule von 36 Lehrkräften, 5 Erziehern bzw. Erzieherinnen, 1 Sekretärin, 1 Hausmeister und 1 Küchenkraft. Hinzu kommen 1 Erzieher und 1 Sozialpädagogin der Schulstation „Scholle“. Unsere Arbeit wird darüber hinaus durch 1 weiteren Schulsozialpädagogen verstärkt, der als Mitarbeiter des freien Trägers „Tandem BQG“ im Rahmen des Programms „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ bei uns tätig ist.

Wie bereits deutlich wurde, kooperieren wir mit unterschiedlichen außerschulischen Partnern. Dazu zählen neben

1. „JAO gGmbH“ ( Projekt „Bruno 2“ und Schulstation „Scholle“);
2. „ajb- gmbh“ (Projekt „projus“);
3. Fachabteilung „Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters“ des Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge (Projekt „Bruno 2“);
4. Jugendhilfe in Marzahn-Hellersdorf (Projekte „projus“ und „Bruno 2“) und
5. „Tandem BQG“ (Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“)

die folgenden:

6. „Agentur für Arbeit“ Berlin- Mitte (umfänglichste berufsvorbereitende Maßnahmen);
7. „Internationaler Bund – Förder- und Integrationszentrum (FIZ) Neuenhagen“ (Maßnahmen der systematischen individuellen Berufsorientierung);
8. SPI Consult GmbH (Maßnahmen der Berufsorientierung)
9. „Theater o.N. e.V.“ (im Rahmen des Projektes TUSCH -Theater und Schule Berlin);
10. „Theater Spiel& Schule e.V.“ (Inklusions-Theater-Werkstatt in Marzahn-Hellersdorf);
11. FabulaDrama e.V. (Langzeitprojekt „ErzählZeit“);
12. „brotZeit e.V.“ (tägliches Frühstücksangebot für die Schüler/innen der Klassen 3 bis 6);
13. Polizei (Angebot und Durchführung verschiedenster Präventionsmaßnahmen);
14. „Horizontereignis“ (Projekte zum kreativen und eigenständigen Erleben der Naturwissenschaften);
15. „Kidsfaces e.V.“ (Film- und Fotoprojekte für Schüler/innen und Förderung/ Unterstützung unserer Öffentlichkeitsarbeit unter Einbeziehung unserer Schülerinnen und Schüler);
16. „BALL e.V.“ (Club für Schüler/innen der Klassen 7 bis 10);
17. Evangelische Kirchengemeinde Berlin- Hellersdorf (Projekte zu verschiedenen Anlässen; gemeinsame Organisation und Durchführung eines jährlich stattfindenden Nachbarschaftsfestes mit Sportturnier).

## 2. Bestandsanalyse der Qualität der schulischen Prozesse

### 2.1 Schulabschlüsse

In den vergangenen Jahren haben unserer Schüler/innen mit folgenden Abschlüssen verlassen:

#### Schuljahr 2011/12

Hauptschulabschluss/Berufsbildungsreife (vergleichbar)	Berufsorientierender Abschluss	Abgang ohne Abschluss
22 % der Schüler/innen	36 % der Schüler/innen	42 % der Schüler/innen
<b>Schüler/innen mit Schulabschluss: 58 %</b>		<b>Schüler/innen ohne Schulabschluss: 42 %</b>

#### Schuljahr 2012/13

Hauptschulabschluss/Berufsbildungsreife (vergleichbar)	Berufsorientierender Abschluss	Abgang ohne Abschluss
36 % der Schüler/innen	28 % der Schüler/innen	36 % der Schüler/innen
<b>Schüler/innen mit Schulabschluss: 64 %</b>		<b>Schüler/innen ohne Schulabschluss: 36 %</b>

#### Schuljahr 2013/14

Hauptschulabschluss/Berufsbildungsreife (vergleichbar)	Berufsorientierender Abschluss	Abgang ohne Abschluss
34 % der Schüler/innen	27 % der Schüler/innen	39 % der Schüler/innen
<b>Schüler/innen mit Schulabschluss: 61 %</b>		<b>Schüler/innen ohne Schulabschluss: 39 %</b>

#### Schuljahr 2014/15

Hauptschulabschluss/Berufsbildungsreife (vergleichbar)	Berufsorientierender Abschluss	Abgang ohne Abschluss
14 % der Schüler/innen	29 % der Schüler/innen	57 % der Schüler/innen
<b>Schüler/innen mit Schulabschluss: 43 %</b>		<b>Schüler/innen ohne Schulabschluss: 57 %</b>

## **2.2 Ergebnisse des Evaluationsberichtes (2009)**

### **Evaluationsschwerpunkt:**

Untersuchung des „sozialen Klimas“ unserer Schule

### **Methoden/ Instrumente der Evaluation:**

Befragung von 170 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5- 10 im Jahre 2008 (Wiederholung einer Befragung aus dem Jahre 2005)

### **Ergebnisse der Evaluation:**

#### a.) bezogen auf die Wahrnehmung der Lehrer- Schülerbeziehungen:

Insgesamt deuten die Befragungsergebnisse darauf hin, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler die Qualität der Lehrer- Schüler- Beziehungen als gut oder sogar sehr gut einschätzt. Diesbezüglich konnte der Stand des Jahres 2005 im Wesentlichen gehalten werden.

#### b.) bezogen auf die Wahrnehmung der Schüler- Schülerbeziehungen:

Die Schüler- Schülerbeziehungen wurden von einer Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler auch 2008 in wesentlichen Bereichen als recht positiv empfunden. Es ist jedoch nahe liegend, die leichten Unterschiede zwischen den positiven Ergebnissen der Befragungen des Jahres 2005 und des Jahres 2008 als Indiz dafür zu werten, dass sich die Qualität der Schüler- Schüler- Beziehungen aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler tendenziell eher ein wenig verschlechtert hat.

In einigen Bereichen fiel die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler bezüglich der Qualität der Schüler- Schüler- Beziehungen eher negativ aus (in beiden Befragungen).

#### c.) bezogen auf die Wahrnehmung von Autonomie und Mitbestimmung:

Die Mehrheit unserer Schülerinnen und Schüler war offensichtlich der Meinung, dass die Schule Wert darauf legt, dass sie die Schulgemeinschaft aktiv mitgestalten. Dieser Befund ist erfreulich. Er darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass sich die diesbezügliche Einschätzung 2008 (verglichen mit den Befragungsergebnissen des Jahres 2005) etwas in die Negativrichtung verschoben hatte.

#### d.) bezogen auf die Wahrnehmung allgemeiner normativer Erwartungen und Werte:

Die Befragungsergebnisse bestärken uns in der Annahme, dass die Schülerinnen und Schüler die in unserer Schule geltenden normativen Erwartungen und Werte als eindeutigen Bezugsrahmen empfinden. Vergleicht man die Ergebnisse von 2005 mit denen von 2008, ist diesbezüglich sogar von einem leicht positiven Trend zu sprechen.

Ein Vergleich der Befragungsergebnisse von 2008 mit denen von 2005 lässt zudem vermuten, dass es zunehmend gelungen ist, Schülerinnen und Schüler dazu zu bewegen, sich Werte zu eigen zu machen, die auch unsererseits als förderungswürdig eingeschätzt werden.

#### e.) bezogen auf die Wahrnehmung von Rahmen- und Randbedingungen:

In diesem Kontext sind die Schülereinschätzungen zu der unter Punkt 37 des Fragebogens formulierten Feststellung „Die Schule bietet ausreichend Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung am Nachmittag“ interessant. Im Jahre 2005 waren 45% der Schülerinnen

und Schüler der Meinung, dass diese Aussage völlig oder eher richtig ist, 2008 waren es 57%. Diesbezüglich ist ein deutlicher Positivtrend zu verzeichnen. Insgesamt reicht aber die Anzahl der zu den Rahmen- und Randbedingungen eingeforderten Schülereinschätzungen nicht aus. Verallgemeinernde Aussagen können dementsprechend nicht formuliert werden.

## **2.3 Stärken und Entwicklungsbedarf der Schule laut Schulspektionsbericht vom September 2010**

### **Stärken:**

- Gestaltung der Schule als Lebensraum durch besondere Angebote
- klares und allgemein akzeptiertes Regelwerk
- Angebote der ergänzenden Betreuung und wertschätzende Zusammenarbeit der Lehrkräfte (Grundstufe) und Erzieher/innen im Rahmen der Rhythmisierung
- breites Angebot an Schülerfirmen zur Berufsvorbereitung
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern
- akzeptiertes und abgestimmtes Schulleitungshandeln (Qualitätsmanagement der Schulleitung)

### **Entwicklungsbedarf der Schule:**

- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht und Unterrichtsentwicklung in den Bereichen:
  - Sprach- und Kommunikationsförderung
  - selbstständiges und kooperatives Lernen
  - problemorientiertes Lernen
  - Weiterentwicklung der Ansätze zur Individualisierung und Differenzierung
  - jahrgangs- und fächerübergreifende Angebote zum Methodenlernen
- aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Mitwirkung
- strukturelle und inhaltliche Zusammenarbeit der Grund- und Sekundarstufe

## **2.4 Evaluationsbericht (März 2014)**

### **Evaluationsschwerpunkte:**

Die Gesamtkonferenz entschied sich am 02.12.2013 mehrheitlich für die folgenden Evaluationsschwerpunkte:

- a.) aus dem Qualitätsbereich LEHR- und LERNPROZESSE:
  - Qualitätsmerkmal: Unterrichtsgestaltung
    - Unterpunkt: ***Differenzierung und Individualisierung***
- b.) aus dem Qualitätsbereich PROFESSIONALITÄT der LEHRKRÄFTE:
  - Qualitätsmerkmal: ***Kommunikation und Kooperation***

### **Methoden/ Instrumente der Evaluation zum Schwerpunkt „Differenzierung und Individualisierung“:**

- anonyme Befragung der Kollegen/Kolleginnen (Teilnahme von 6 Kolleginnen/Kollegen der Grundstufe und 19 Kolleginnen/Kollegen der SEK 1)
- anonyme Befragung von Schüler/innen der Klassen 5 bis 10 (117 Schüler/innen)



- Dokumentenanalyse (Protokolle der DJ- bzw. Jahrgangssitzungen der Schuljahre 2011/12, 2012/13 und 2013/14; Protokolle der Fachkonferenzsitzungen der Schuljahre 2011/12, 2012/13 und 2013/14)

### Ergebnisse der Evaluation zum Schwerpunkt „Differenzierung und Individualisierung“:

Es ergeben sich folgende Interpretationen:

Stärken	Entwicklungsbedarf ergibt sich aus folgenden Befunden
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums schätzt ein, <b>die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen im Unterricht eher sehr gut zu berücksichtigen</b>. Im Unterricht scheint es <b>meist</b> üblich zu sein, <b>mindestens 2 unterschiedliche Lernangebote</b> zu unterbreiten und im Bedarfsfall <b>differenzierte Unterstützungsangebote</b> einzusetzen.</li> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums ist davon überzeugt, <b>die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen sehr gut einschätzen zu können</b>. Die diesbezüglich am stärksten genutzten Informationsquellen sind:             <ol style="list-style-type: none"> <li>a.) die eigene pädagogische Erfahrung und Intuition;</li> <li>b.) der regelmäßige Austausch mit Kolleginnen bzw. Kollegen;</li> <li>c.) die Trainingsstunden in den SEK1- Klassen;</li> <li>d.) Eltern- und/oder Förderplangespräche.</li> </ol> </li> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums gibt an, sich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums scheint im Unterricht <b>selten mehr als 2 unterschiedliche Lernangebote</b> zu unterbreiten.</li> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums nutzt <b>keine standardisierten, formellen bzw. systematischen Verfahren, um die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen zu erkunden</b>. (Ein Indiz für die Richtigkeit dieser Aussage ist u.a. die Tatsache, dass nur eine Minderheit der Kolleginnen und Kollegen die „Ist-Standsanalyse“ als Verfahren des Erkenntnisgewinns über die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen nutzt.) Die hohe Zahl der Kolleginnen und Kollegen (immerhin 36%), die angibt, die <b>Eltern- und Förderplangespräche</b> nicht zur Informationsgewinnung über die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen zu nutzen, führt zu der Annahme, dass diese Gespräche <b>sehr häufig von der Klassenlehrkraft ohne die Mitwirkung anderer Kolleginnen/Kollegen (vermutlich v.a. ohne Fachlehrer/innen) geführt</b> werden. Nur die Teamsitzungen der Grundstufe (Kl.3-6) werden regelmäßig zum Austausch über die Lernvoraussetzungen konkreter Schüler/innen genutzt. Die Teamsitzungen der Klassenstufen 7 und 8 werden ebenso regelmäßig für einen diesbezüglichen Austausch genutzt, sie haben im betrachteten Zeitraum aber deutlich zu selten getagt. Ansonsten scheint <b>der regelmäßige Austausch über die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen eher Gegenstand informeller Gespräche zwischen Kolleginnen bzw. Kollegen</b> zu sein.</li> <li>• <b>Der Austausch darüber, wie die in-</b></li> </ul>

<p>regelmäßig mit Kolleginnen/Kollegen darüber auszutauschen, wie die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen bei der Unterrichtsgestaltung am besten berücksichtigt werden können.</p>	<p>individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen bei der Unterrichtsgestaltung am besten berücksichtigt werden können, erfolgt offenbar in erster Linie informell. Die analysierten Sitzungsprotokolle enthalten kaum Hinweise darauf, dass dieser Austausch in diesem formellen Rahmen durchgeführt wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es ist eher nicht üblich, bei der gemeinsamen Vorbereitung von Unterricht große Aufmerksamkeit auf die Frage zu verwenden, wie die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen am besten berücksichtigt werden können. Die Befragungsergebnisse zum Schwerpunkt „Kommunikation und Kooperation“ legen die Vermutung sehr nahe, dass das v.a. darauf zurückzuführen ist, dass Kolleginnen und Kollegen mehrheitlich nicht gemeinsam Unterricht vorbereiten.</li> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums gibt an, durch kollegiale Hospitationen eher keine Anregungen für die Gestaltung eines Unterrichts bekommen zu haben, in dem die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen adäquat berücksichtigt werden. Das korreliert mit der Tatsache, dass im Kollegium die Möglichkeit der kollegialen Hospitationen weitestgehend ungenutzt bleibt (siehe Befragungsergebnisse zum Punkt „Kommunikation und Kooperation“).</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es scheint mehrheitlich eher üblich zu sein, dass im Unterricht <b>Lernaufgaben</b> offeriert werden, <b>die differenzierte Zugänge und unterschiedliche Lösungswege zulassen.</b></li> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums scheint dem eigenen Anspruch eher zu genügen, die Schüler/innen in ihrem Lernprozess individuell zu begleiten und zu beraten. Neben dem eigenen Unterricht nutzen die Kolleginnen/Kollegen diesbezüglich die folgenden Organisationsformen: <ul style="list-style-type: none"> <li>e.) die Förderstunden;</li> <li>f.) die Förderplangespräche;</li> <li>g.) die Trainingsstunden in den SEK1- Klassen.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Austausch zum Thema „<b>Lernaufgaben, die differenzierte Zugänge und unterschiedliche Lösungswege zulassen</b>“, erfolgt sowohl im formellen als auch im informellen Rahmen eher nicht.</li> <li>• Es ist zu vermuten, dass nicht alle Lehrer/innen (v.a. Fachlehrer/innen) in hinreichendem Maße eingebunden sind, wenn es zum Beispiel darum geht, Schüler/innen und Schüler im Rahmen der Förderplangespräche in ihrem Lernprozess individuell zu begleiten und zu beraten.</li> </ul>

**Zusammenfassung:**

Das Kollegium scheint auf dem Weg der Differenzierung und Individualisierung von Unterricht in der richtigen Richtung unterwegs zu sein und diesbezüglich durchaus Erfolge verbuchen zu können. Die Frage ist jedoch, wie weitgehend Lernangebote wirklich einen individuellen Zuschnitt haben und somit den Lernvoraussetzungen des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin möglichst weitgehend entsprechen. Es scheint zunächst in erster Linie üblich zu sein, Lernangebote pauschal in mindestens 2 unterschiedlichen Varianten vorzuhalten bzw. einzusetzen. (Unterschiede gibt es bezüglich des Schwierigkeitsgrades und/oder Umfangs.) Außerdem bieten die Lehrkräfte mehrheitlich differenzierte Unterstützungsangebote für einzelne Schülerinnen und Schüler an, wenn diese gebraucht werden.

Der Weg zu mehr Individualisierung und Differenzierung von Unterricht wird von den meisten Kolleginnen und Kollegen weitgehend individuell gegangen. Der Austausch über das Thema „Individualisierung und Differenzierung von Unterricht“ erfolgt in erster Linie lediglich im informellen Rahmen. Das Potenzial der Kooperation bleibt weitgehend ungenutzt. Die Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts basiert in ihrer konkreten Ausformung in der Regel vor allem auf individuellen Einschätzungen und Entscheidungen durch einzelne Lehrkräfte. Verfahren, die subjektive Einschätzungen von Lernvoraussetzungen (z.B. aufgrund ihrer Systematik) Gewinn bringend ergänzen könnten, finden so gut wie keine Anwendung.

Somit verläuft der Prozess der zunehmenden Differenzierung und Individualisierung von Unterricht an unserer Schule eher unsystematisch. Er ist demzufolge in zu hohem Maße von zufälligen Faktoren abhängig.

**Methoden/ Instrumente der Evaluation zum Schwerpunkt „Kommunikation und Kooperation“:**

- anonyme Befragung der Kollegen/Kolleginnen (Teilnahme von 19 Kolleginnen/Kollegen)
- anonyme Befragung von Schüler/innen der Klassen 5 bis 10 (117 Schüler/innen)

**Ergebnisse der Evaluation zum Schwerpunkt „Kommunikation und Kooperation“:**

Es ergeben sich folgende Interpretationen:

<b>Stärken</b>	<b>Entwicklungsbedarf ergibt sich aus folgenden Befunden</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die <b>Kommunikation im Kollegium</b> kann auf der Grundlage der Befragungsergebnisse <b>eher als wertschätzend, konstruktiv und ergebnisorientiert</b> eingeschätzt werden.</li> <li>• Es wird mehrheitlich eingeschätzt, dass der <b>Informationsfluss</b> in unserer Schule <b>eher effektiv gestaltet</b> ist.</li> <li>• Die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen <b>kooperieren in den Jahrgangsteams und den Fachkonferenzen bezüglich des Austausches von Unterrichtsmaterialien</b>.</li> <li>• Es trifft eher zu, dass sich Kolleginnen und Kollegen <b>in den Jahrgangsteams und den Fachkonferenzen</b> regelmäßig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die <b>Mehrheit des Kollegiums nutzt die Möglichkeit nicht, in den Jahrgangsteams und den Fachkonferenzen regelmäßig gemeinsam Unterricht vorzubereiten</b>.</li> <li>• Die <b>Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen kooperiert bei der Unterrichtsdurchführung eher nicht</b>.</li> <li>• Das <b>Mittel der kollegialen Hospitation</b> wird so gut wie gar <b>nicht genutzt</b>. Diesbezügliche Potenziale bleiben somit weitgehend ungenutzt.</li> </ul>

<p>über <b>Unterrichtserfahrungen</b> und über <b>erzieherische Fragen</b> austauschen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums fühlt sich <b>in schwierigen Situationen durch die Kolleginnen und Kollegen sowie durch die Schulleitung unterstützt.</b></li> <li>• Das <b>Kollegium vermittelt den Schülern und Schülerinnen eher den Eindruck, an einem Strang zu ziehen und sich gegenseitig zu unterstützen.</b></li> <li>• Die Mehrheit des Kollegiums schätzt ein, <b>dass die Arbeit in den Teamstrukturen eher effektiv verläuft und, dass diese Arbeit eher nachvollziehbar und gut zugänglich dokumentiert ist.</b></li> </ul>	
<p>Zusammenfassung:          Bezüglich des Schwerpunktes „Kommunikation und Kooperation“ sind im Rahmen der Selbstevaluation sehr deutliche Stärken zu Tage getreten. Die kommunikativen Prozesse in unserer Schule scheinen in erheblichem Maße wertschätzend, konstruktiv, ergebnisorientiert und effektiv zu verlaufen.          Inhaltlich konzentriert sich die Kommunikation in den Jahrgangsteams und Fachkonferenzen offenbar sehr weitgehend auf erzieherische Fragen und auf den Austausch über Unterrichtserfahrungen. Es ist zu vermuten, dass es bei diesem Austausch über Unterrichtserfahrungen eher nicht um die systematische Nachbereitung von Unterricht geht. Große Reserven lassen sich bezüglich des Grades der Kooperation im Kollegium ausmachen. Die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen kooperiert auf den Feldern der Unterrichtsvorbereitung (mit Ausnahme des Austausches von Unterrichtsmaterialien) und Unterrichtsdurchführung eher nicht. Das Lernpotenzial, das durch kollegiale Hospitationen eröffnet werden könnte, bleibt nahezu ungenutzt.</p>	

## **2. 5 Befragung der Lehrkräfte, Erzieher/innen und Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen im November 2014**

Um den Analyseprozess noch breiter und tiefer zu gestalten, führte die Steuergruppe im November 2014 eine am „Handlungsrahmen Schulqualität“ orientierte Befragung der Lehrkräfte, Erzieher/innen und Sozialpädagoginnen/ Sozialpädagogen durch. Diese konzentrierte sich auf die nachstehenden Bereiche:

### a.) Lehr- und Lernprozesse

- schulinternes Curriculum
- Unterrichtsgestaltung
- lernförderliches Klima
- systematische Förderung
- Sprachbildung
- Leistungsorientierung und –bewertung
- ganztägiges Lernen
- 

### b.) Schulkultur

- Schule als Lebensraum
- Beteiligung der Schüler/innen und der Eltern
- Kooperationen
- Beratung

Aus dieser Befragung ergaben sich wichtige Erkenntnisse über die Stärken und Schwächen unserer Arbeit, die unter Punkt 2.6 mit berücksichtigt werden

## **2.6 Stärken und Entwicklungsbedarf unserer Arbeit- Zusammenfassung**

Auf der Grundlage der umfänglichen Analyse unserer Arbeit, deren Ergebnisse zuvor nur ausschnitthaft dargestellt werden konnten, lassen sich Stärken und Schwächen unserer Schule erkennen:

### **Besondere Stärken unserer Schule sind:**

1. bezogen auf die „Lehr- und Lernprozesse“:
  - a.) ausbaufähige Ansätze der Differenzierung und Individualisierung von Unterricht
  - b.) gutes, angstfreies Unterrichtsklima
  - c.) sehr gute strukturelle Voraussetzungen für die systematische Förderung der Schüler/innen
    - Folgende Routinen sind in der Schule verankert: regelmäßige Analyse des Lernstandes jedes/jeder Schüler/in (die so genannte „Ist- Stand-Analyse“ wird mindestens dreimal pro Doppeljahrgang durchgeführt), zweimal pro Schuljahr Erstellen/Fortschreiben eines individuellen Förderplans für jeden Schüler/jede Schülerin).
  - d.) sehr gute Ausprägung des dualen Lernens in der Sekundarstufe 1
    - Möglichkeiten der Kompetenz- und Neigungsfeststellung im Rahmen des Projektes „Komm auf Tour“ in Klasse 7 und einer Potenzialanalyse in Klasse 8 mit anschließenden Werkstatttagen, Betriebspraktika in den Klassen 9 und 10, in den Klassenstufen 9 und 10 Schülerfirmen in den Bereichen Ernährung- und Hauswirtschaft, Garten- und Landschaftsbau, Farbtechnik- und Raumgestaltung und Holzverarbeitung, individuelle Betriebspraktika und/oder Praxistage für ausgewählte Schüler/innen)
  - e.) gute Ansätze bei der systematischen Förderung der sprachlichen Kompetenzen unserer Schüler/innen
    - Entwicklung der Lesekompetenz als Entwicklungsschwerpunkt des schulinternen Curriculums, mehrere Theaterprojekte, Teilnahme am Projekt „Erzählzeit“ , Lesepatenschaften, Filmprojekte
2. bezogen auf die Schulkultur:
  - f.) gute Ansätze beim Leben und Vermitteln demokratischer Werte in der Schule
    - respektvolle und wertschätzende Kommunikation im Kollegium
    - aktives Auftreten gegen Diskriminierung, Gewalt und Mobbing durch alle Mitglieder des Kollegiums im Allgemeinen und im Besonderen, ein entsprechendes Vorgehen von Seiten des Schulsozialpädagogen von „tandem BQG“ und von Seiten der Sozialpädagogin und des Erziehers der Schulstation „Scholle“ (Interventionen in konkreten Fällen bzw. Situationen und präventive Projekte) und im Rahmen der intensiven Kooperationsbeziehungen mit der Polizei (enge Zusammenarbeit mit dem Präventionsbeauftragten der Polizei, einmal jährlich Durchführung

eines gemeinsamen Präventionsprojektes für Schüler/innen der 8./9. Klassen)

- Existenz eines Katalogs gemeinsam entwickelter Schulregeln
- Regelungen zur Konfliktlösung und zum Umgang mit Regelverstößen existieren und werden engagiert mit Leben erfüllt (intensivste Bemühungen in jedem Einzelfall von Seiten der Lehrkräfte und Erzieher/innen und von Seiten der Schulsozialarbeit unter Einbeziehung relevanter Kooperationspartner; Streitschlichterprojekt)
- Schüler/innen übernehmen in einigen Bereichen Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft
  - Verantwortungsstunden in den Klassen 7 bis 10 (ausgewählte Schüler/innen übernehmen z.B. durch eine Patenschaft Verantwortung für einen jüngeren Schüler)
  - Übernahme der Streitschlichter- Funktion durch einige Schüler/innen
  - Aufsichten während der Hofpausen innerhalb des Schulhauses durch Schüler/innen der Sekundarstufe 1
  - nach Regelverstößen übernehmen Schüler/innen häufig Verantwortung für ihr Verhalten und für die Schulgemeinschaft, indem sie Aufgaben zur Wiedergutmachung erfüllen

g.) intensive Förderung der kreativen und emotionalen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten der Schüler/innen durch künstlerische Beschäftigung mit eigenen Themen und Erfahrungen

- Theater- und Filmprojekte

h.) gute Ansätze im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung

- aktiv betriebenes Gesundheitsmanagement seitens der Schulleitung (Studientag zum Thema „Lehrergesundheit“ im Schuljahr 2013/14, fristgerechtes Angebot von Präventionsgesprächen für länger erkrankte Kolleginnen/Kollegen, eine an den Stärken der Kolleginnen/Kollegen orientierter Unterrichtseinsatz, engagierte Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen in ihrer täglichen Arbeit, rechtzeitige Einsatzgespräche für alle Kolleginnen/Kollegen vor dem Beginn eines neuen Schuljahres)
- regelmäßige Teilnahme an Projekten zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention
- unterschiedlichste Anstrengungen zur Förderung einer gesunden Ernährung (z.B. durch das Angebot eines gesunden Frühstücks im Rahmen des „Brotzeit-Projektes“ für Schüler/innen der Klassen 3 bis 6)
- verschiedene sportliche Angebote (Sport- AG, Teilnahme am Crosslauf, an Fußballturnieren, am Staffelwettkampf im FEZ und am Vattenfall- Lauf)

i.) intensive Kooperationen mit außerschulischen Partnern

j.) stringentes und umfassendes System von Beratungsangeboten zur Berufsorientierung

k.) umfängliches Angebot der Schule für persönliche Beratungsgespräche mit Eltern und Schüler/innen (im Bedarfsfall Abstimmung und Kooperation zwischen Jugendamt, Schulpsychologischem Dienst und weiteren relevanten Ansprechpartnern)

### 3. bezogen auf das Schulmanagement:

a.) Schulleitung übernimmt die Führungsverantwortung

- b.) Schulleitung bemüht sich um eine angemessene Personalentwicklung
- c.) Schulleitung betreibt ein aktives Qualitätsmanagement
- d.) Schulleitung bemüht sich um ein effektives Verwaltungs- und Ressourcenmanagement und sorgt für eine bedarfsgerechte Unterrichtsorganisation

4. bezogen auf die Professionalität der Lehrkräfte:

- a.) ein nicht unerheblicher Teil der Lehrkräfte zeigt sich immer wieder bereit, die eigene Erziehungs- und Unterrichtsarbeit einzuschätzen und weiterzuentwickeln
- b.) alle Lehrkräfte bilden sich regelmäßig zu relevanten Schwerpunkten fort (mindestens 10 Stunden Fortbildung pro Lehrkraft im Schuljahr, eine schulinterne Fortbildung pro Schuljahr zum Schwerpunkt „Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten im schulischen Kontext“)
- c.) sehr gute Ansätze bei der Entwicklung einer förderlichen Kommunikation und Kooperation im Kollegium
- d.) Arbeitsprozesse und Organisationsstrukturen werden auch mit Blick auf die Notwendigkeit gestaltet, die gesundheitlichen Belastungen für Kolleginnen und Kollegen weitgehend zu reduzieren

5. bezogen auf die Qualitätsentwicklung

- a.) die sehr aktive Steuergruppe agiert als Motor der Qualitätsentwicklung
- b.) lebendiger und kontinuierlicher Prozess der Analyse der Qualität unserer schulischen Arbeit
- c.) Schul- und Unterrichtsqualität werden in den schulischen Gremien zunehmend thematisiert
- d.) die Schulgemeinschaft wird regelmäßig über Evaluationsprozesse und – ergebnisse informiert
- e.) das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben
- f.) Ergebnisse der externen und internen Evaluation werden in die Fortschreibung des Schulprogramms einbezogen
- g.) das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt

**Besonderer Entwicklungsbedarf besteht in folgenden Bereichen:**

1. bezogen auf die „Lehr- und Lernprozesse“:

- a.) schulinternes Curriculum:
  - für den überfachlichen Schwerpunkt „Förderung der Lesekompetenz“ müssen fachspezifische Umsetzungen erarbeitet werden
  - in dem Teil des Curriculums, der die einzelnen Fächer betrifft, müssen Vernetzungen zwischen den Fächern festgeschrieben werden
  - Curriculum muss für Schulöffentlichkeit besser verfügbar sein
- b.) Unterrichtsgestaltung:
  - an der Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht muss weiter gearbeitet werden
  - die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten/Lernstandserhebungen sollten stärker als Ausgangspunkt für die das Optimieren des Unterrichts verwendet werden
  - der Unterricht muss noch stärker auch auf die Entwicklung der Methodenkompetenz unserer Schüler/innen zielen
  - unser Unterricht muss problem- und anwendungsorientierter werden

- die guten Ansätze der Differenzierung und Individualisierung müssen systematisch ausgebaut werden
- Schüler/innen müssen noch systematischer Gelegenheiten gegeben werden, ihre Lernprozesse zu reflektieren
- die sehr guten Ansätze der systematischen Förderung jeder Schülerin/jedes Schülers müssen weiterentwickelt werden
- Sprachbildung und Leseförderung als Aufgabe aller Fächer muss noch systematischer erfolgen
- bzgl. der systematischen Sprachbildung sollten der Hort und außerschulische Partner noch weitgehender einbezogen werden

## 2. bezogen auf Schulkultur:

- Kultur der Wertschätzung muss noch stärker und systematischer entwickelt werden
- Katalog von gemeinsam entwickelten Schul- und Klassenregeln muss qualitativ weiterentwickelt werden und die Einhaltung ist konsequent einzufordern
- Schüler/innen müssen mehr Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme für die Klassen- und Schulgemeinschaft eröffnet werden
- Schüler/innen brauchen mehr Möglichkeiten, um ihre demokratischen Handlungskompetenzen zu entwickeln
- Einbeziehung der Eltern muss verbessert werden
- Kooperationsbeziehungen zu anderen Schulen müssen auf- bzw. ausgebaut werden (z.B. mit den Zielen voneinander und miteinander zu lernen oder Schüler/innen unseres Schultyps ggf. den Übergang in eine ISS zu ermöglichen)

## 3. bezogen auf die Professionalität der Lehrkräfte:

- der Grad der Kooperation der Kolleginnen und Kollegen muss erhöht werden

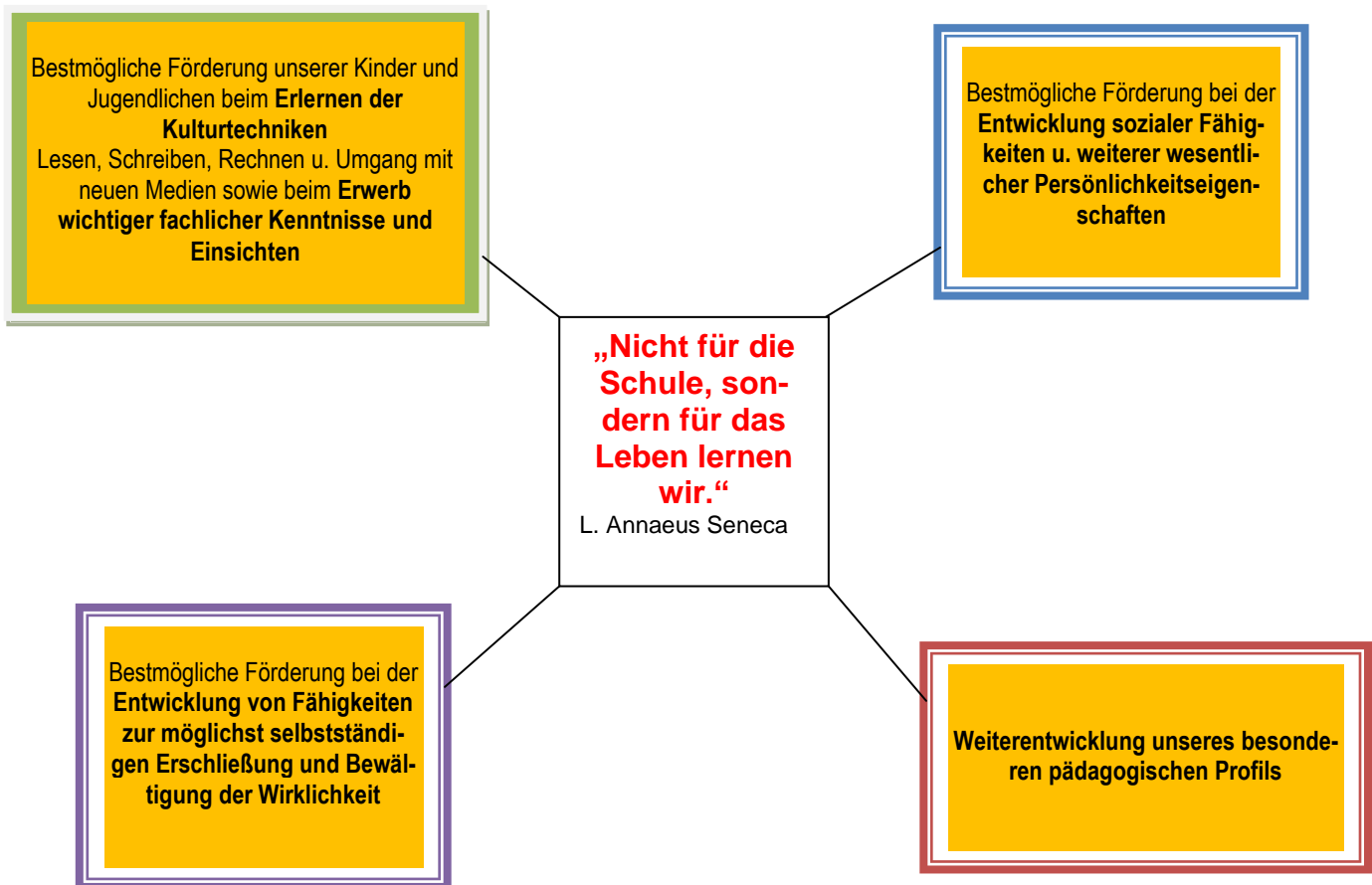


### 3. Leitbild

Unsere Schule versteht sich als eine Gemeinschaft, in der Schülerinnen und Schüler die Chance erhalten, ihre individuellen Stärken zu entdecken und zu entfalten. Wir wollen die Kinder und Jugendlichen in einem Klima der Geborgenheit und des Interesses an der Weiterentwicklung einer *jeden* Schülerin bzw. eines *jeden* Schülers bilden und erziehen.

Oberstes Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, ihr späteres Leben weitgehend selbstständig und in der Mitte der Gesellschaft zu führen.

Zum Erreichen dieses Zieles wollen wir beitragen, indem wir uns auf die folgenden Schwerpunkte konzentrieren:



Unser pädagogisches Handeln zielt auf die Entwicklung von Kompetenzen, die unsere Schülerinnen und Schüler schließlich befähigen sollen, „mit den Herausforderungen einer ungewissen Zukunft und mit alternativen Möglichkeiten der Gestaltung des eigenen Lebens umzugehen.“<sup>1</sup>

Wichtig ist uns,

<sup>1</sup>Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen (Berlin), S.12

- unsere Kinder und Jugendlichen beim Erwerb von Kulturtechniken sowie von fachlichen Kenntnissen und Einsichten zu unterstützen, die sich für den Prozess des systematischen Weiterlernens nach der Schule als nützlich erweisen (Sachkompetenz);
- dass unsere Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entwickeln, „sich unterschiedliche Lern- und Wirklichkeitsbereiche zunehmend selbstständig zu erschließen“<sup>2</sup> (Methodenkompetenz);
- unseren Schülerinnen und Schüler den Erwerb grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ermöglichen, welche wir als die Grundlage für das Herausbilden einer selbstbewussten Persönlichkeit betrachten, die sich den Herausforderungen des Lebens im Allgemeinen und der Arbeitswelt im Besonderen gewachsen zeigt (personale Kompetenz);
- unsere Anstrengungen darauf zu richten, die Kinder und Jugendlichen zu Menschen zu erziehen, die fähig und bereit sind, „soziale Initiative zu ergreifen, zu kooperieren, sich für die Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen anderer Menschen zu interessieren, eigene und fremde Sichtweisen und Wertvorstellungen zunehmend tolerant und kritisch zu hinterfragen, mit Konflikten angemessen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen“<sup>3</sup> (soziale Kompetenz).

---

<sup>2</sup> Ebenda

<sup>3</sup> Ebenda, S.13

#### 4. Ziele der Entwicklungsvorhaben

<b>1. Qualitätsbereich: Lehr- und Lernprozesse</b>	
<b>1.1</b>	fachspezifische Umsetzungen für den überfachlichen Schwerpunkt des schulinternen Curriculums („Förderung der Lesekompetenz“) erarbeiten/überarbeiten
<b>1.2</b>	im schulinternen Curriculum Vernetzungen zwischen den Fächern festschreiben
<b>1.3</b>	schulinternes Curriculum für Schulöffentlichkeit besser verfügbar machen
<b>1.4</b>	konkrete Schritte umsetzen, die darauf zielen, die <b>Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht systematischer zu fördern</b>
<b>1.5</b>	<p>1.5. 1</p> <p>konkrete Schritte umsetzen, die darauf zielen, <b>Vergleichsarbeiten/Lernstandserhebungen durchzuführen, die noch besser geeignet sind, als Ausgangspunkt für das Optimieren des Unterrichts zu dienen</b></p> <p>1.5.2</p> <p>effektivere und Gewinn bringendere Formen der <b>Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten/Lernstandserhebungen</b> sowie der Diskussion über daraus zu ziehende Schlussfolgerungen etablieren</p>
<b>1.6</b>	konkrete Schritte umsetzen, die auf eine <b>intensivere und systematischere Förderung der Methodenkompetenz</b> unserer Schüler/innen zielen
<b>1.7</b>	konkrete Schritte unternehmen, die darauf zielen, unseren <b>Unterricht problem- und anwendungsorientierter sowie noch differenzierter und individualisierter zu gestalten</b>
<b>1.8</b>	Schülern/Schülerinnen noch <b>mehr Gelegenheiten geben, ihre Lernprozesse zu reflektieren</b>
<b>1.9</b>	konkrete Maßnahmen ergreifen, die darauf zielen, die sehr guten Ansätze der <b>systematischen Förderung</b> jeder Schülerin/jedes Schülers <b>weiterzuentwickeln</b>

**1.10**

konkrete Schritte unternehmen, **Sprachbildung und Leseförderung systematisch zu einer Aufgabe aller Fächer bzw. der Schule insgesamt** werden zu lassen

## 2. Qualitätsbereich: Schulkultur

**2.1**

konkrete Maßnahmen zur **Weiterentwicklung der Kultur der Wertschätzung** ergreifen

**2.2**

**Katalog der gemeinsam entwickelten Schul- und Klassenregeln überprüfen** und weiterentwickeln und konkrete Festlegungen erarbeiten, die das **Einhalten der Regeln befördern**

**2.3**

Ideen entwickeln und umsetzen, die darauf zielen, den **Schüler/innen mehr Möglichkeiten** zu eröffnen, **Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft** zu übernehmen und ihre **demokratischen Handlungskompetenzen** zu entwickeln

**2.4**

**konkrete Maßnahmen** ergreifen, die darauf zielen, die **Eltern stärker in das Schulleben einzubeziehen**

**2.5**

Konkrete Maßnahmen umsetzen, um die **Kooperationsbeziehungen zu anderen Schulen auf- bzw. auszubauen** werden (z.B. mit dem Ziel, voneinander und miteinander zu lernen oder Schüler/innen unseres Schultyps ggf. den Übergang in eine ISS zu ermöglichen)

## 3. Qualitätsbereich: Professionalität der Lehrkräfte

**3.1**

konkrete Schritte umsetzen, die darauf zielen, den **Grad der Kooperation der Kolleginnen und Kollegen zu erhöhen**

## 5. Zeit- und Maßnahmeplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben

Ziele	Maßnahmen	verantwortlich	Terminierung
<b>1. Qualitätsbereich: Lehr- und Lernprozesse</b>			
<p><b>1.1</b></p> <p>fachspezifische Umsetzungen für den überfachlichen Schwerpunkt des schulinternen Curriculums („Förderung der Lesekompetenz“) erarbeiten/überarbeiten</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Fachkonferenz Deutsch/Sprachförderung unterzieht <u>das vorhandene Curriculum zur Förderung der Lesekompetenz</u> einer <u>inhaltlichen Überprüfung</u>.</li> <li>2. Die Fachkonferenz Deutsch/ Sprachförderung erarbeitet nach Inkrafttreten des neuen Rahmenlehrplans einen <u>detaillierten Vorschlag</u> dazu, <u>wie der Prozess der Überarbeitung dieses Curriculums im Detail organisiert werden soll</u>.</li> <li>3. Die <u>Überarbeitung</u> des schulinternen Curriculums zur Förderung der Lesekompetenz <u>wird realisiert</u>.</li> <li>4. Über das überarbeitete <u>Curriculum zur Förderung der Lesekompetenz</u> wird in der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz <u>beraten</u>. Durch einen Schulkonferenzbeschluss wird es schließlich <u>in Kraft gesetzt</u>.</li> </ol>	<p>Fachkonferenzleitung Deutsch/ Sprachförderung</p>	<p>Ende der Arbeit:</p> <p><b>spätestens im Juli 2017</b></p>
<p><b>1.2</b></p> <p>im schulinternen Curriculum Vernetzungen zwischen den Fächern fest-schreiben</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Nach dem Inkrafttreten des neuen Rahmenlehrplans unterziehen alle Fachkonferenzen die vorliegenden <u>Fachpläne</u> des schulinternen Curriculums einer <u>inhaltlichen Überprüfung</u>.</li> <li>2. Alle Fachkonferenzen erarbeiten auf der Basis der inhaltlichen Prüfung der alten Pläne einen <u>detaillierten Vorschlag zur Organisation des Prozesses der Überarbeitung</u> des jeweiligen Fachplans.</li> <li>3. Alle <u>Fachkonferenzen fertigen überarbeitete Fachpläne</u>, in denen <u>Vernetzungen zwischen den Fächern explizit festgeschrieben</u> sind.</li> <li>4. Die überarbeiteten <u>Fachpläne</u> werden in der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz <u>vorge stellt und diskutiert</u>.</li> </ol>	<p>alle Fachkonferenzleitungen</p>	<p>Ende der Arbeit:</p>

	Schließlich werden sie durch einen Schulkonferenzbeschluss <b><u>in Kraft gesetzt.</u></b>		<b>spätestens im Juli 2017</b>
<b>1.3</b> <b>schulinternes Curriculum für Schulöffentlichkeit besser verfügbar machen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Alle <b><u>Fachkonferenzen</u></b> überprüfen, ob ihr <b><u>aktueller</u></b> Beitrag zum schulinternen Curriculum digital vorliegt und <b><u>stellen der Schulleitung</u></b> diese <b><u>digitale Version zur Verfügung.</u></b></li> <li>Die überarbeiteten <b><u>Fachpläne</u></b> als Bestandteile des schulinternen Curriculums werden <b><u>auf der Schulwebsite</u></b> zugänglich gemacht.</li> </ol>	<b>alle Fachkonferenzleitungen</b>	Ende der Arbeit:  <b>spätestens im Juli 2017</b>
<b>1.4</b>  konkrete Schritte umsetzen, die darauf zielen, die <b><u>Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht systematischer zu fördern</u></b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Lehrkräften wird auf Wunsch mindestens <b><u>einmal jährlich</u></b> die <b><u>Möglichkeit</u></b> gegeben, <b><u>im Unterricht einer anderen Lehrkraft zu hospitieren</u></b>, die sich damit einverstanden zeigt (Prinzip der Freiwilligkeit).</li> <li>Es wird <b><u>eine schulinterne Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Kollegiale Hospitationen“</u></b> durchgeführt.</li> <li><b><u>Nach der schulinternen Fortbildungsveranstaltung wird nochmals über den Modus der kollegialen Hospitationen diskutiert und entschieden.</u></b> Die Frage wird sein, ob das Folgende festgelegt wird: „Jede Lehrkraft hospitiert verpflichtend einmal im Schuljahr bei einer Kollegin/einem Kollegen (mit zeitnaher gemeinsamer Reflexion).“</li> <li>Die <b><u>Schulleiterin offeriert</u></b> per Aushang im Lehrerzimmer <b><u>monatlich Hospitationstermine</u></b> inklusive zeitnaher gemeinsamer Reflexion für 3 freiwillige Kolleginnen und Kollegen.</li> <li><b><u>Jede Fachkonferenz plant pro Schuljahr gemeinsam eine Unterrichtseinheit (inklusive des Einstellens im internen Bereich der Schulwebsite).</u></b> Die gemeinsam geplante <b><u>Unterrichtseinheit wird durchgeführt und</u></b> die dabei gesammelten <b><u>Erfahrungen werden</u></b> in den Fachkonferenzen <b><u>ausgewertet.</u></b></li> <li>Alle Kolleginnen/Kollegen verpflichten sich weiterhin, <b><u>mindestens 10 Fortbildungsstunden pro Schuljahr</u></b></li> </ol>	<b>Lehrkräfte + Schulleitung</b>  <b>Schulleitung</b>  <b>Lehrkräfte + Schulleitung</b>  <b>Schulleitung</b>  <b>alle Fachkonferenzleitungen</b>  <b>Lehrkräfte</b>	<b>laufend</b>  <b>18.01.2016</b>  <b>Februar 2016</b>  <b>laufend</b>  <b>einmal pro Schuljahr (ab Schuljahr 15/16)</b>  <b>laufend</b>



	4. Die <b>Fachkonferenzen berücksichtigen beim Erstellen und Durchführen der Vergleichsarbeiten in besonderer Weise, wie die Methodenkompetenz</b> der Schülerinnen und Schüler überprüft werden kann <b>und zieht nach der Auswertung der Arbeiten entsprechende Schlussfolgerungen für den Unterricht.</b>	alle Fachkonferenzleitungen	einmal pro Schuljahr (ab Schuljahr 15/16)
1.7 konkrete Schritte unternehmen, die darauf zielen, unseren <b>Unterricht problem- und anwendungsorientierter</b> sowie noch <b>differenzierter und individualisierter</b> zu gestalten	1. <b>Jede Fachkonferenz berücksichtigt bei der oben genannten gemeinsamen Planung einer Unterrichtseinheit pro Schuljahr die Frage danach, wie Aspekte der Problem- und Anwendungsorientierung sowie der Differenzierung und Individualisierung berücksichtigt werden können.</b> Nach der <b>Durchführung der Unterrichtseinheit</b> erfolgt in den Fachkonferenzen eine <b>diesbezügliche Auswertung.</b>  2. Mindestens <b>einmal im Schuljahr</b> werden in Zusammenarbeit mit „Horizontereignis“ oder einem anderen externen Anbieter <b>in verschiedenen Klassen problem- und anwendungsorientierte naturwissenschaftliche Projekte</b> durchgeführt.	alle Fachkonferenzleitungen  Fachkonferenzleitung NAWI + Schulleitung	einmal pro Schuljahr (ab Schuljahr 15/16)  einmal pro Schuljahr (ab Schuljahr 15/16)
1.8 Schülern/Schülerinnen noch <b>mehr Gelegenheiten geben</b> , ihre <b>Lernprozesse zu reflektieren</b>	<b>Jede Fachkonferenz berücksichtigt bei der oben genannten gemeinsamen Planung einer Unterrichtseinheit pro Schuljahr die Frage danach, wie Schüler/innen Gelegenheiten gegeben werden können, ihre Lernprozesse zu reflektieren.</b> Nach der <b>Durchführung der Unterrichtseinheit</b> erfolgt in den Fachkonferenzen eine <b>diesbezügliche Auswertung.</b>	alle Fachkonferenzleitungen	einmal pro Schuljahr (ab Schuljahr 15/16)
1.9 konkrete Maßnahmen ergreifen, die darauf zielen, die sehr guten Ansätze der <b>systematischen Förderung</b> jeder Schülerin/jedes Schülers <b>weiterzuentwickeln</b>	1. Die <b>Arbeitsgruppe „Überarbeitung der Förderpläne“</b> stellt die <b>Ergebnisse ihrer Arbeit</b> im Kollegium <b>vor</b> und zur Diskussion.  2. Die <b>Schulkonferenz trifft</b> (u. a. auf der Grundlage der Diskussion und Empfehlung der Gesamtkonferenz) eine <b>Entscheidung bezüglich der zukünftig zu verwendenden Förderpläne (inklusive Ist-Standerhebung).</b>	AG „Überarbeitung der Förderpläne“  Schulkonferenz + Schulleitung	Juni 2016  Ende des Schuljahres 15/16



	<ol style="list-style-type: none"> <li>3. An <u>zwei Tagen eines Schuljahres endet der Unterricht bereits nach der 4. Stunde, um ein zusätzliches Zeitbudget für das Durchführen von Förderplangesprächen zu gewinnen.</u></li> <li>4. <u>In jedem Förderplangespräch</u> wird der Schülerin/dem Schüler <u>zum Gesprächsbeginn</u> ein so genannter „<u>Erfolgszettel</u>“ ausgehändigt, der Aussagen der Lehrkräfte darüber enthält, auf welche Erfolge/Stärken der Schüler/die Schülerin aus ihrer Sicht stolz sein kann.</li> <li>5. Alle <u>Förderplangespräche</u> werden <u>unter systematischer Einbeziehung aller, einen Schüler/eine Schülerin unterrichtenden Lehrkräfte</u> vorbereitet (Ist- Standsanalyse und Ideensammlung bezüglich passender Förderziele und Fördermaßnahmen als Teamarbeitsergebnis).</li> </ol>	<p>Schulleitung</p> <p>Klassenleitungen + Fachlehrer/innen</p> <p>Klassenleitungen + Fachlehrer/innen</p>	<p>zwei Termine pro Schuljahr (ab Schuljahr 15/16)</p> <p>zweimal pro Schuljahr (ab Januar 2016)</p> <p>zweimal pro Schuljahr (ab Januar 2016)</p>
<p><b>1.10</b></p> <p>konkrete Schritte unternehmen, <b>Sprachbildung und Leseförderung systematisch zu einer Aufgabe aller Fächer bzw. der Schule insgesamt</b> werden zu lassen</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das <u>Thema „Sprachbildung und Leseförderung“</u> wird <u>Gegenstand einer Dienstberatung oder einer schulinternen Fortbildungsveranstaltung</u> sein.</li> <li>2. <u>In allen Fachkonferenzen und Jahrgangsstufen</u> wird <u>einmal im Schuljahr über Möglichkeiten der Sprachbildung und Leseförderung beraten und es werden Beschlüsse bzw. Verabredungen zur Umsetzung im Unterricht herbeigeführt.</u> Diese Beschlüsse werden <u>im Unterricht realisiert.</u> Die diesbezügliche Arbeit wird von den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufen <u>ausgewertet.</u></li> <li>3. Das <u>Erzieherteam erarbeitet gemeinsam mit den Klassenleiter/innen der Klassen 3- 6 einmal im Schuljahr</u> systematische Vorstellungen darüber, <u>welche konkreten Maßnahmen zur Förderung der Sprachbildung und Lesekompetenz auch in den Betreuungsstunden realisiert werden können und setzt diese um. Die Realisierung dieser Maßnahmen wird regelmäßig ausgewertet.</u></li> </ol>	<p>Sprachbildungs-koordinatorin + Schulleitung</p> <p>Fachkonferenzleitungen/ Jahrgangsstufenleitungen</p> <p>koordinierende Erzieherin + Leitung des Teams der Grundstufe</p>	<p>einmal (spätestens im Schuljahr 17/18)</p> <p>einmal jährlich vor Beginn der Herbstferien (ab Schuljahr 16/17)</p> <p>einmal jährlich vor Beginn der Herbstferien (ab Schuljahr 16/17)</p>

	<p>4. <b>Das Erzieherteam erarbeitet gemeinsam mit dem Schülerclub einmal im Schuljahr</b> systematisch Vorstellungen darüber, <b>welche konkreten Maßnahmen zur Förderung der Sprachbildung auch durch Mitarbeiter/innen des Schülerclubs realisiert werden können.</b> Die <b>Mitarbeiter/innen des Schülerclubs werden motiviert, diese Maßnahmen in Kooperation mit dem Erzieherteam umzusetzen.</b> Die <b>Realisierung dieser Maßnahmen wird regelmäßig ausgewertet.</b></p> <p>5. Die <b>Klassenleitungen der Klassen 7 bis 10 überprüfen mindestens einmal pro Schuljahr, ob es SEK1- Schüler/innen gibt, die geeignet und bereit sind, in ihren Verantwortungs-/Trainingsstunden andere Schüler/innen bei der weiteren Entwicklung ihrer Sprach-/Lesekompetenzen zu unterstützen.</b> Ggf. werden <b>entsprechende Maßnahmen umgesetzt</b> und regelmäßig <b>ausgewertet.</b></p> <p>6. weitere Förderung der Sprach-/ Lesekompetenzen unserer Schüler/innen durch die <b>Durchführung von Projekten mit</b> den folgenden <b>Partnern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Theater o.N. e.V.“ (im Rahmen des Projektes TUSCH -Theater und Schule Berlin)</li> <li>- „Theater Spiel&amp; Schule e.V.“ (Inklusions-Theater-Werkstatt in Marzahn-Hellersdorf)</li> <li>- FabulaDrama e.V. (Langzeitprojekt „ErzählZeit“)</li> <li>- Kidsfaces (Filmprojekte)</li> <li>-</li> </ul> <p>7. weitere Förderung der Sprach-/ Lesekompetenzen im Rahmen einer <b>Theater-AG</b></p>	<p>koordinierende Erzieherin</p> <p>Klassenleitungen</p> <p>Sprachbildungskordinatorin + Teamleitung Grundstufe + Kolleginnen der Theater – AG + Schulleitung</p> <p>Kolleginnen der Theater – AG</p>	<p>einmal jährlich vor Beginn der Herbstferien (ab Schuljahr 16/17)</p> <p>Überprüfung einmal bis zu den Herbstferien des Schuljahres (ab Schuljahr 15/16) ; Realisieren von Maßnahmen: laufend</p> <p>laufend</p> <p>einmal wöchentlich ab Schuljahr 15/16</p>
<b>2. Qualitätsbereich: Schulkultur</b>			
<p>2.1 konkrete Maßnahmen zur <b>Weiterentwicklung der Kultur der Wertschätzung</b> ergreifen</p>	<p>1. Mindestens <b>zweimal pro Schuljahr würdigt die Schulleitung im Rahmen einer schulischen Veranstaltung Schüler/innen für besondere Leistungen öffentlich</b> (z.B. für besonderes Engagement in den Verantwortungs-</p>	<p>GSV, GEV, Gesamtkonferenz + Schulleitung</p>	<p>zweimal pro Schuljahr</p>

	<p>/Trainingsstunden, bei der Gestaltung von schulischen Höhepunkten oder für das besonders erfolgreiche Absolvieren eines Praktikums). Vorschläge werden von der Gesamtschülervertretung, in den Dienstberatungen des Kollegiums bzw. in der Gesamtkonferenz oder von der Gesamtelternvertretung unterbreitet.</p> <p>2. <b><u>Einmal pro Monat werden besondere Schülerleistungen</u></b> (z.B. Reduktion von Fehlzeiten, besondere Anstrengung in einem Fach, Engagement für die Schule, große Verbesserung in einem Fach, Erfolge bei sportlichen Wettkämpfen) <b><u>gewürdigt, indem ein Aushang mit allen relevanten Informationen im Schulfoyer erfolgt.</u></b> Vorschläge werden von der Gesamtschülervertretung, in den Dienstberatungen des Kollegiums bzw. in der Gesamtkonferenz oder von der Gesamtelternvertretung einmal monatlich unterbreitet. Das Anfertigen und Anbringen der Aushänge wird von der Gesamtschülervertretung organisiert.</p> <p>3. <b><u>Eltern werden für besonderes Engagement in geeigneter Form von der Schulleitung gewürdigt.</u></b></p>	<p><b>GSV + Klassenleitungen + Kunstlehrerin (verantwortlich für Prozess des Gestaltens der Aushänge)</b></p> <p><b>GEV, Gesamtkonferenz, GSV + Schulleitung</b></p>	<p><b>einmal pro Monat ( ab 2. Halbjahr des Schuljahres 15/16)</b></p> <p><b>mindestens einmal jährlich am Schuljahresende</b></p>
<p><b>2.2</b></p> <p><b>Katalog der gemeinsam entwickelten Schul- und Klassenregeln überprüfen und weiterentwickeln und konkrete Festlegungen erarbeiten, die das Einhalten der Regeln befördern</b></p>	<p>1. Die <b><u>Arbeitsgruppe zum Thema „Schul- und Klassenregeln“</u></b> legt <b><u>einen detaillierten Plan dazu vor,</u></b> wie der Prozess zum Erreichen des Ziels 2.2 gestaltet werden soll.</p> <p>2. Ein neuer bzw. <b><u>erweiterter Katalog von Regeln und Festlegungen wird</u></b> unter Einbeziehung aller relevanten Gremien <b><u>erarbeitet.</u></b></p> <p>3. Die <b><u>Schulkonferenz setzt den überarbeiteten Katalog an Regeln und Festlegungen durch Beschluss in Kraft.</u></b></p>	<p><b>AG „Schul- und Klassenregeln“</b></p> <p><b>AG „Schul- und Klassenregeln“</b></p> <p><b>Schulkonferenz + Schulleitung</b></p>	<p><b>Mai 2016</b></p> <p><b>bis Ende Januar 2017</b></p> <p><b>Februar 2017</b></p>
<p><b>2.3</b></p> <p>Ideen entwickeln und umsetzen, die darauf zielen, den <b><u>Schüler/innen mehr Möglichkeiten</u></b> zu eröffnen, <b><u>Verantwortung für die Klassen- und Schulge-</u></b></p>	<p>1. Ausgewählte <b><u>Schüler/innen der Klassenstufen 7 bis 10 übernehmen im Rahmen der so genannten Verantwortungs- und Trainingsstunden</u></b> (immer für den Zeitraum eines Schuljahres) <b><u>eine (mit ihnen abgestimmte) „Verantwortungsaufgabe“</u></b> (z.B. Patenschaft für einen jüngeren Schüler, Unterstützung des</p>	<p><b>Klassenleitungen + Schüler/innen</b></p>	<p><b>laufend</b></p>

<p><b>meinschaft</b> zu übernehmen und ihre <b>demokratischen Handlungskompetenzen</b> zu entwickeln</p>	<p>Schülerclubs beim Angebot von Aktivitäten in den Hofpausen).</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Schüler/innen der Sekundarstufe 1 übernehmen in den Hofpausen <b><u>Unterstützungsaufgaben bei der Aufsicht.</u></b></li> <li>Schüler/innen beteiligen sich aktiv in die <b><u>Vorbereitung, Durchführung und Auswertung schulischer Höhepunkte.</u></b></li> <li>Die Gesamtschülervertretung <b><u>entwickelt Ideen dazu, wie Schülerinnen und Schüler systematisch dazu beitragen können, dass in unserem Hause noch mehr Sauberkeit und Ordnung herrscht</u></b> und organisiert deren <b><u>Realisierung.</u></b></li> <li>In Klassen, die das wünschen, wird ein <b><u>Klassenrat</u></b> eingeführt. (z.B. in den 7. Klassen im Rahmen der Durchführung des Projektes CUT126)</li> <li>Schüler/innen betätigen sich weiterhin aktiv als <b><u>Streitschlichter.</u></b></li> </ol>	<p><b>GSV + Klassenleitungen der 9. Und 10. Klassen</b></p> <p><b>GSV + Klassenleitungen</b></p> <p><b>GSV</b></p> <p><b>GSV + Klassenleitungen</b></p> <p><b>Schulsozialpädagoge (Tandem) + GSV + Schüler/innen</b></p>	<p><b>laufend</b></p> <p><b>bei Bedarf</b></p> <p><b>bis Mai 2016</b></p> <p><b>laufend</b></p> <p><b>laufend</b></p>
<p><b>2.4</b></p> <p><b>Eltern stärker in das Schulleben einbeziehen</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>regelmäßige <b><u>Durchführung eines Elterncafes</u></b></li> <li>Angebote von <b><u>Leseförderung (Lesestunden) durch die Eltern</u></b></li> <li><b><u>aktive Beteiligung von Eltern bei der Gestaltung schulischer Höhepunkte</u></b></li> </ol>	<p><b>Schulstation „Scholle“ (JAO)</b></p> <p><b>Klassenleitungen + GEV</b></p> <p><b>GEV</b></p>	<p><b>einmal monatlich</b></p> <p><b>laufend</b></p> <p><b>bei Bedarf</b></p>
<p><b>2.5</b></p> <p>Konkrete Maßnahmen umsetzen, um die <b>Kooperationsbeziehungen zu anderen Schulen auf- bzw. auszubauen</b> werden (z.B. mit dem Ziel, voneinander und miteinander zu lernen oder Schüler/innen unseres Schultyps ggf. den Übergang in eine ISS zu ermöglichen)</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Beschulung von drei Klassen der Sekundarstufe 1 in unserer <b><u>Filiale in der ISS „Ernst- Haeckel“</u></b></li> <li>Schließen eines <b><u>Kooperationsvertrages</u></b> zwischen unserer Schule und der „Ernst- Haeckel- Schule“</li> <li>Die Lehrkräfte der Projekte „Bruno 2“ und „projus“ erarbeiten in Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern und mit der Schulleitung einen <b><u>konkreten Maßnahmenkatalog zur Intensivierung der Beziehungen zwischen den Projekten „Bruno 2“ und „projus“ sowie den Heimatschulen der temporär aufgenommenen Schüle-</u></b></li> </ol>	<p><b>Schulleitung + Team der Filiale „Haeckel“</b></p> <p><b>Schulleitung + Team der Filiale „Haeckel“</b></p> <p><b>Lehrkräfteteam der Projekte + Schulleitung in enger Kooperation mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Projekte</b></p>	<p><b>laufend</b></p> <p><b>spätestens im Mai 2016</b></p> <p><b>bis Februar 2016</b></p>

	<b>rinnen und Schüler</b> (Ziel: Reintegration der Schüler/innen in ihren Heimatschulen).		
<b>3. Qualitätsbereich: Professionalität der Lehrkräfte</b>			
<b>3.1</b> konkrete Schritte umsetzen, die darauf zielen, den <b>Grad der Kooperation der Kolleginnen und Kollegen zu erhöhen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es <u>werden mehr, konkretere und verbindlichere Möglichkeiten eröffnet, miteinander zu kooperieren</u> (z. B. durch das Zusammenwirken der Kolleginnen und Kollegen beim Überarbeiten des schulinternen Curriculums, die gemeinsame Arbeit der Fachkonferenzen an einer Unterrichtseinheit pro Schuljahr, kollegiale Hospitationen etc.).</li> <li>2. Es werden <u>regelmäßig Fallteams</u> durchgeführt.</li> <li>3. Es <u>wird angestrebt, Lehrkräften einer Jahrgangsstufe durch eine angemessene Aufsichtsplanung noch mehr Möglichkeiten der Kommunikation (in den großen Pausen) zu eröffnen.</u></li> <li>4. Es wird ein <u>gemeinsames Konzept erarbeitet, das Maßnahmen zur Reduzierung der gesundheitlichen Belastungen der Lehrkräfte</u> enthält.</li> </ol>	<p>Schulleitung</p> <p>Schulleitung + Fallteammitglieder</p> <p>Schulleitung</p> <p>Schulleitung + Gesamtkonferenz</p>	<p>siehe oben</p> <p>einmal monatlich (ab Schuljahr 15/16)</p> <p>vor Beginn jedes Schuljahres</p> <p>bis zum Juni 2016</p>

## **6. Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen**

### **6.1 Erfolgreiches schulisches Lernen ermöglichen / Besondere Maßnahmen zur Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler**

In der Regel ist davon auszugehen, dass erfolgreiches schulisches Lernen für unsere Kinder und Jugendlichen keine leichte Aufgabe ist. Dafür sind zu einem großen Teil die Besonderheiten verantwortlich, die sich bezüglich ihrer Lernvoraussetzungen zeigen. Diese Besonderheiten beziehen sich auf die folgenden Teilbereiche:

- a.) die individuellen Lernvoraussetzungen (kognitive Lernvoraussetzungen, Konzentrationsfähigkeit und Gedächtnisleistung, Motivation/ Neugier, Selbstkonzept, Emotionen)
- b.) die sozialen Lernvoraussetzungen (familiäre Bedingungen, Beziehungen zu Lehrkräften und weiteren Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern der Schule, Beziehungen zu Mitschülern, kulturelle Faktoren, wie z.B. die Beherrschung der Standardsprache, Schul-/ Lernumwelt, bildungspolitische Entscheidungen, etwa finanzielle Voraussetzungen und Ausstattung der Schule mit Materialien und Personal etc.).

Unsere Aufgabe ist es, die speziellen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler stets im Blick zu haben. Wichtig ist uns, die Lernvoraussetzungen jeder Schülerin/ jedes Schülers möglichst genau zu erfassen (z.B. im Rahmen der Förderplanarbeit) und daraus Schlussfolgerungen für unsere Arbeit zu ziehen.

Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die aufgrund von Besonderheiten ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung Schwierigkeiten hat, erfolgreich zu lernen, ist in unserer Schule besonders hoch.

Ein großer Teil unserer Arbeit muss sich somit darauf konzentrieren, daraus erwachsende Hindernisse für erfolgreiches schulisches Lernen zu vermindern. Die systematische Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen unserer Schüler/innen ist darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, die sich an dem Ziel orientiert, unseren Kindern und Jugendlichen den Weg in ein Leben zu eröffnen, das sie weitgehend selbstständig und in der Mitte der Gesellschaft führen können.

Um den eben skizzierten Herausforderungen gerecht werden zu können, nutzen wir (neben einer den Lernvoraussetzungen unserer Schüler/innen möglichst weitgehend entsprechenden Gestaltung unseres Unterrichts) die nachstehenden Möglichkeiten und Wege:

- ***Unterricht in Klassen mit höchstens 13 bis 14 Schülerinnen und Schülern mit dem festgestellten Förderbedarf „Lernen“;***
- ***in der sonderpädagogischen Kleinklasse „projus“ Unterricht in einer Gruppe von höchstens 9 Schülerinnen und Schülern (Plätze in diesem Projekt müssen über das Jugendamt angefragt werden);***
- ***in der sonderpädagogischen Kleinklasse „Bruno 2“ Unterricht in einer Gruppe von höchstens 7 Schülerinnen und Schülern (Schulplätze müssen über das Jugendamt angefragt werden);***

➤ **Verwirklichung eines Systems von Maßnahmen zur systematischen Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören die folgenden:**

- a.) Wir bemühen uns darum, die Entwicklung stabiler, verlässlicher und vom Engagement für jedes Kind getragener Lehrer- Schülerbeziehungen zu befördern. Aus diesem Grund versuchen wir z.B., in den Klassen 3 bis 10 möglichst nur einen Klassenleiterwechsel vorzunehmen (in der Regel beim Übergang von der Grund- in die Oberstufe).
- b.) Eine der Profilstunden der SEK1- Klassen ist die so genannte Verantwortungs- und Trainingsstunde, in der Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln, indem sie in überschaubarem Rahmen und ganz konkret Verantwortung für andere Menschen bzw. für die Gemeinschaft übernehmen. Schüler/innen erhalten darüber hinaus weitere Möglichkeiten, Verantwortung für die Schulgemeinschaft zu übernehmen (z.B. als Streitschlichter/innen, als Schüleraufsicht in den Hofpausen, aktives Mitgestalten schulischer Höhepunkte etc.).
- c.) In jeder Klasse wird pro Schuljahr mindestens ein Projekt durchgeführt, das einen besonderen Beitrag zum „Sozialen Lernen“ leisten kann. (Zu einer festen Gewohnheit gehören bereits die Projektstage zu den Themen „Gewaltprävention“ und „Suchtprophylaxe“ in Kooperation mit der Polizei, die einmal jährlich für Klassen der Sekundarstufe 1. stattfinden. Hinzu kommen weitere, durch den Präventionsbeauftragten der Polizei, die Schulsozialarbeit oder externe Anbieter durchgeführte Projekte.)
- d.) Vielfältige Theater- und Filmprojekte, die Theater- AG, die Arbeitsgemeinschaften „Sport“ und „Spiele“ sowie die „Mädchen- AG“ dienen u.a. auch dem Ziel, die personalen und die sozialen Kompetenzen unserer Kinder und Jugendlichen positiv zu beeinflussen.
- e.) Die verschiedenen Praxislernangebote unserer Schule (z.B. Schülerfirmen, Praktika etc.) zielen u.a. auch auf die Entwicklung der sozialen und personalen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler.
- f.) Während des einmal wöchentlich stattfindenden Teamtages wird dem Austausch der Kolleginnen und Kollegen über Möglichkeiten der Förderung sozialer und personaler Kompetenzen größtmöglicher Platz eingeräumt.
- g.) Die Schulleitung unterstützt das Kollegium insgesamt und jede/n einzelne/n Kollegin engagiert in ihren Bemühungen um eine wirksame Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen unserer Schüler/innen.
- h.) Besonderen Wert legen wir auf die Fortbildung unserer Kolleginnen und Kollegen in allen Fragen, die die Arbeit mit verhaltensschwierigen Schülerinnen und Schülern angehen. Diesem Ziel dient u. a. die regelmäßige Durchführung einer schulinternen Fortbildung zu diesbezüglichen Themen (einmal jährlich).
- i.) Wir betrachten eine starke und aktive Schulsozialarbeit als einen äußerst wichtigen Pfeiler unserer Arbeit. Die Schulsozialarbeit bereichert unsere Bemühungen um eine bestmögliche Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen unserer Kinder und Jugendlichen mit einem breiten Repertoire an gruppen- und ein-

zelfallbezogenen Angeboten. Dabei handelt es sich neben präventiven Angeboten um ein Spektrum an Kriseninterventionsmaßnahmen.

Wir verwenden rund 80 Prozent der Gelder, die uns im Rahmen des Bonusprogramms zur Verfügung gestellt werden, für die Finanzierung der Schulstation „Scholle“.

- j.) Der Hort betrachtet die Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen unserer Schüler/innen als einen Schwerpunkt der Arbeit des Erzieherteams.
- k.) Auch die Tätigkeit des von BALL e.V. getragene Schülerclubs leistet einen spezifischen Beitrag zur Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 10 (z.B. durch das Einbinden von älteren Schülerinnen und Schülern beim Durchführen von Pausenspielen etc. für die Kinder unserer Grundstufe).
- **systematischer Prozess der individuellen Förderung (Ist-Standsanalysen, kontinuierliche Arbeit mit individuellen Förderplänen inklusive zweier Förderplangespräche pro Schuljahr);**
- **intensive Bemühungen der Schule um das Anbahnen und Aufrechterhalten eines tragfähigen Kontaktes zu den Eltern, zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes und anderen Mitgliedern des Hilfesystems für Schülerinnen und Schüler;**
- **systematisches Vorgehen gegen Schuldistanz**

(bei unentschuldigtem Fehlen nimmt der Sozialpädagoge bereits am 1.Tag telefonischen Kontakt zu den Eltern auf; am 3. Tag werden die Eltern schriftlich informiert und um Begründung des unentschuldigtem Fehlens ihres Kindes gebeten; am 5. Tag des unentschuldigtem Fehlens geht eine Schulversäumnisanzeige an das Bezirksamt; flankierende Maßnahmen: Gesprächsangebote an Eltern und Schüler/innen durch Schulsozialpädagogen in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften; ggf. Hausbesuch durch den Schulsozialpädagogen, ggf. Durchführen einer Schulhilfekonferenz);
- **systematisches und konsequentes Eintreten gegen Gewalt**

(präventive Maßnahmen siehe oben; im Krisenfall konsequentes Hinschauen und Reagieren mit folgendem Maßnahmenrepertoire: Opferhilfen, Information der Erziehungsberechtigten, ggf. Veranlassen medizinischer Hilfe; ggf. Meldung an die Polizei; Erziehungs- oder Ordnungsmaßnahmen; Meldung des Gewaltvorfalls an den Schulpsychologen für Gewaltprävention und Krisenintervention, an den Bereich der Gewalt- und Krisenintervention der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, an den Schulträger/Schulamt und in begründeten Fällen an das Jugendamt mittels des Bogens „Meldung eines Gewaltvorfalls bzw. eines Notfalls“; ggf. möglichst zeitnahes Einberufen einer Schulhilfekonferenz)
- **in Bedarfsfällen Beratung und Planung von unterstützenden Maßnahmen durch multiprofessionell zusammengesetzte Schulhilfekonferenzen;**
- **einmal monatlich Beratung von Kolleginnen und Kollegen durch ein multiprofessionell zusammengesetztes Fallteam** (Mitglieder: Schulpsychologin, Schulsozi-



alpädagoge, Erzieherin, Lehrkraft der Grundstufe, Lehrkraft der SEK 1, Beratungslehrkraft des Beratungs- und Unterstützungszentrums, Schulleiterin und zukünftig möglichst auch ein Vertreter/eine Vertreterin des Jugendamtes);

- **aktive Kooperation der Schule mit dem Jugendamt** ( z.B. Teilnahme von Klassenleitungen an Helferkonferenzen des Jugendamtes);
- **in Bedarfsfällen intensiver Kontakt und Kooperation mit den Kinder- und Jugendpsychiatrien von Krankenhäusern sowie mit behandelnden Ärzten etc. ;**
- **in Bedarfsfällen und im Einvernehmen mit Schülerinnen und Schülern sowie mit deren Eltern individuell angepasste Formen der Beschulung** (z.B. Erhöhung des Praxisanteils für ausgewählte Schülerinnen und Schüler, partielle Teilnahme am regulären Unterricht der ISS „Ernst- Haeckel“ etc.);
- **intensive Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei der Realisierung des Wunsches, den weiteren Schulweg an einer Regelschule fortzusetzen.**

## **6.2 Spezifische Berufs- und Beschäftigungsvorbereitung**

Eine Besonderheit unserer Schule besteht darin, dass wir uns in spezifischer Weise darauf konzentrieren, unsere Kinder und Jugendlichen auf ein Leben vorzubereiten, in dem der Ausübung eines Berufes oder einer Beschäftigung eine wichtige Rolle zukommt. Wir grenzen uns dabei ausdrücklich von der Auffassung ab, dass Erwerbsarbeit in der Zukunft von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ lediglich von untergeordneter

Bedeutung sein wird. Wir sind uns aber durchaus darüber im Klaren, dass nicht alle unserer Schülerinnen und Schüler in ihrem späteren Leben kontinuierlich einer Erwerbsarbeit nachgehen werden. Wir betrachten unsere Bemühungen zur spezifischen Berufs- und Beschäftigungsvorbereitung aber auch in diesen Fällen nicht als umsonst. Wir glauben, dass viele der bei uns erworbenen arbeitsrelevanten Basiskompetenzen auch als Voraussetzungen für sinnstiftende Beschäftigungen dienen, die nicht zum Bereich der Erwerbsarbeit zählen (z.B. ehrenamtliche Tätigkeiten, Hausarbeit etc.).

Ab 1996 nahmen wir an dem landesweiten Schulversuch „Berufsorientierter Lehrgang in Kooperation mit Betrieben der freien Wirtschaft -BO 10“ teil. Seit diesem Zeitpunkt gibt es bei uns 10. Klassen. Der Schulversuch wurde überführt in das „Netzwerk Berliner Schülerfirmen“. Kontinuierlich bauten wir die Schülerfirmen aus. Zurzeit existieren an unserer Schule Schülerfirmen in 4 Berufsfeldern Ernährung- und Hauswirtschaft, Garten- und Landschaftsbau, Farbtechnik- und Raumgestaltung sowie Holzverarbeitung. Die Schülerfirmen, in denen die Schüler/innen und Schüler der 9. und 10. Klassen ihren Unterricht im Fach „Wirtschaft/Arbeit/ Technik“ (WAT) absolvieren, bilden ein Herzstück unseres Engagements bezüglich der Berufs- und Beschäftigungsvorbereitung. Uns geht es in der Schülerfirmenarbeit nicht in erster Linie um die Förderung der ökonomischen Bildung unserer Schülerinnen und Schüler. Wir verbinden damit vor allem pädagogische Intentionen. So wollen wir einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung so genannter arbeitsrelevanter Basiskompetenzen (Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, Ausdauer, geregelte Abläufe u. a.) leisten. Dazu zählen neben den oben bereits allgemein beschriebenen natürlich auch betriebswirtschaftliche und technologische Kompetenzen. Anspruch ist es, dass es sich bei jeder unserer Schülerfirmen um eine nach fachdidaktisch begründeten Kriterien gestaltete Simulation eines kleinen Unternehmens handelt, in der die Schülerinnen und Schüler ökonomische und technische Handlungsabläufe mit pädagogisch und fachlich kompetenter Begleitung möglichst eigenständig planen, entscheiden und erproben. Viele Ergebnisse

der Arbeit in unseren Schülerfirmen können sich bereits sehen lassen, dennoch bedarf es weiterhin großer Anstrengungen, diesem hohen Anspruch immer umfassender gerecht zu werden. Im Mittelpunkt dieser Bemühungen werden weiterhin die folgenden Punkte stehen:

- a.) Sicherung und Steigerung der pädagogischen und fachlichen Qualität der Arbeit in den Schülerfirmen;
- b.) weitere Verzahnung der Schülerfirmenarbeit mit dem sonstigen Unterricht;
- c.) Gewährleistung angemessener Rahmenbedingungen.

Die Vorbereitung auf die Tätigkeit in den Schülerfirmen erfolgt insbesondere im WAT- Unterricht der Klassen 7 bis 8. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen vom 7. bis zum 8. Schuljahr verschiedene Bereiche (Holzbearbeitung, Textiles Gestalten, Ernährung, Garten- und Landschaftsbau und Bearbeitung unterschiedlicher Werkstoffe).

Wesentlich für eine gezielte Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt sind die ab Klasse 8 stattfindenden Betriebspraktika. Teilweise wird Schülerinnen der 9. und 10. Klassen die Möglichkeit gegeben, einmal wöchentlich einen Praxistag in einem Betrieb zu durchlaufen. In begründeten Ausnahmefällen und stets auf der Grundlage des Beschlusses einer Schulhilfekonferenz absolvieren Schüler/innen (neben den obligatorischen) zusätzliche Betriebspraktika.

Bezogen auf das Thema „Betriebspraktika“ werden wir unsere Arbeit weiterhin auf Nachstehendes konzentrieren:

- a.) Ausbau und Aufrechterhalten kontinuierlicher und effektiver Kontakte zu Betrieben;
- b.) Verbesserung der individuellen „Passung“ zwischen Schülerin bzw. Schüler und Praktikumsplatz;
- c.) Sicherung und Weiterentwicklung der kompetenten pädagogischen Begleitung der Schülerpraktika.
- d.) Intensive Einbindung unseres Schulsozialpädagogen in Fragen der Akquise von Praktikumsplätzen bzw. in die individuelle Betreuung von Schülerinnen und Schülern, die besondere Unterstützung benötigen.

Großen Wert legen wir darauf, unsere Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung realistischer Vorstellungen bezüglich ihrer späteren Möglichkeiten in der Berufs- und Arbeitswelt zu unterstützen. Diesbezüglich erweisen sich nicht nur die Schülerfirmenarbeit und die Praktika als sehr nützlich. Schon ab der 7. Klasse bieten wir Möglichkeiten der Kompetenz- und Neigungsfeststellung. Unsere 7. Klassen nehmen in jedem Jahr am Projekt „Komm auf Tour“ teil. Die 8. Klassen durchlaufen in jedem Schuljahr eine Potenzialanalyse mit anschließenden Werkstatttagen. Außerdem widmen wir uns im Unterricht verstärkt den Problemfeldern „Suche nach einem Ausbildungsplatz bzw. nach einer Beschäftigung“ und „richtiges und Erfolg versprechenden Bewerben“.

In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit (auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages) sind in unserer Schule folgende Angebote fest etabliert:

- Elternabende für die Klassenstufen 9, 10 und im Bedarfsfall für das Projekt „projus“ zu den Themen „Hilfen der Berufsberatung nach dem Schulbesuch“ ; „Überblick über mögliche Wege, Berufe und Kontaktdaten der zuständigen Berufsberaterin“, „Hinweis zur Einleitung der Fachgutachten“
- Durchführung je einer Unterrichtsstunde pro 9. und 10. Klasse (Abfrage von Berufswünschen, Erläuterung der notwendigen Zugangsvoraussetzungen, Informationen zu beruflichen Alternativen)

- 8- (oder 10-) Augengespräche für jede/n Schüler/in der 9. und der 10. Klassen zur konkreten Gestaltung des nachschulischen Weges (Gesprächsteilnehmer/innen: Schüler/in + Elternteil + Klassenlehrkraft + Reha- Beratungsfachkraft der Bundesagentur für Arbeit + ggf. Berufseinstiegsbegleiter/in)

In unserem Hause sind darüber hinaus so genannte Berufseinstiegsbegleiter/innentätig, die ausgewählte Schüler/innen bei ihrer Vorbereitung auf die nachschulischen Herausforderungen individuell unterstützen. Die Berufseinstiegsbegleitung soll dazu beitragen, die Chancen der Schüler/innen auf einen erfolgreichen Übergang in eine- vorrangig betriebliche- Berufsausbildung deutlich zu verbessern. Die Auswahl der Schüler/innen erfolgt in Abstimmung zwischen Lehrkräften und der zuständigen Reha- Beratungsfachkraft der Bundesagentur für Arbeit. Die Grundlage dieser Berufseinstiegsbegleitung ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Bundesagentur für Arbeit und freien Bildungsträgern. In der Berufseinstiegsbegleitung werden folgende Aufgabenfelder wahrgenommen:

- Erreichen des der Berufsbildungsreife entsprechenden Schulabschlusses
- Berufsorientierung und Berufswahl
- Ausbildungsplatzsuche
- Begleitung in Übergangszeiten zwischen Schule und Berufsausbildung
- Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses.

### **6.3 Mobilitäts- und Verkehrserziehung**

Als Ziele bzw. Aufgaben der Mobilitäts- und Verkehrserziehung an unserer Schule betrachten wir die folgenden:

- Vermittlung von Wissen und Können, welches die Voraussetzung für verantwortungsbewusstes und der Sicherheit dienendes Verhalten im Straßenverkehr ist;
- Beitrag zur Entwicklung sozialer Kompetenz ( Bereitschaft zur Rücksichtnahme etc.);
- Beitrag zur Umwelterziehung (umweltbewusstes Mobilitätsverhalten etc.);
- Beitrag zur Gesundheitserziehung (Vermeidung von Lärm und Emissionen etc.).

Die Mobilitäts- und Verkehrserziehung ist unseres Erachtens ein sehr umfangreiches Lernfeld. Hierbei tragen die Lernbereiche Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Kunst, Musik und Sport ihren Anteil zum Verständnis der Schülerinnen und Schüler für die Welt der Mobilität bei.

In der Mobilitäts- und Verkehrserziehung konzentrieren wir uns auf die nachstehenden Schwerpunkte:

- In der Doppeljahrgangsstufe 3/4 lernen die Kinder, sich auf dem Schulweg sicher, sachgerecht und mitverantwortlich zu verhalten. Die Verkehrserziehung beinhaltet die Förderung der Psychomotorik, der Wahrnehmungsfähigkeit und des Reaktionsvermögens sowie den Aufbau eines situationsbezogenen Verhaltens als Fußgänger und Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel. In diesem Zusammenhang ergänzen wir unsere Arbeit mit der Nutzung von Angeboten der BVG (z.B. Praxistage TRAM, Bus, U-Bahn).
- Der Schwerpunkt der Verkehrserziehung in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 liegt auf einer theoretischen und praktischen Ausbildung, an deren Ende das erfolgreiche Absolvieren der Radfahrprüfung steht. Hierbei wird eng mit der Jugendverkehrsschule zusammengearbeitet.

- In Jahrgangsstufen 7 bis 10 befähigen wir die Schülerinnen und Schüler, ihr eigenes Mobilitätsverhalten und ihren Aktionsradius innerhalb Berlins mehr und mehr zu erweitern. Sie sollen sich dabei mit örtlichen Verkehrssituationen auseinandersetzen (Routenplanung, Fahrdauerberechnung, Lesen von Fahrplänen, Vergleich von Wegstrecken, Entfernungen ermitteln usw.). Außerdem sind Umwelt- und Gesundheitserziehung (Themen: Erste Hilfe, Luftverschmutzung, erneuerbare Energien etc.) sowie physikalisch-technische Fragestellungen (z. B. Reibung, Erfindung des Rades, Kraftübertragung, Bewegungsenergie und Geschwindigkeit) Schwerpunkte der Verkehrserziehung. Wir beteiligen uns darüber hinaus auch an der Aktion „Toter Winkel“, die von der Jugendverkehrsschule organisiert wird.

## **6.4 Umwelt- und Gesundheitserziehung**

Wir wollen in unserer Schule einen gewichtigen Beitrag zur Umwelt- und Gesundheitserziehung leisten. Dabei konzentrieren wir uns zunächst auf die folgenden Arbeitsfelder:

- Suchtprävention;
- Gestaltung des Schulgeländes;
- gemeinsames Frühstück;
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt;
- sportliche Aktivitäten

Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler ein Leben führen können, dessen Qualität nicht durch die zwanghafte Abhängigkeit von Stoffen oder von bestimmten Verhaltensweisen gemindert wird.

Die Suchtprävention beginnt für uns mit dem Schuleintritt und sie zieht sich durch die gesamte Schulzeit. Wir betrachten sie als ein Anliegen, welchem wir u.a. im Rahmen des Unterrichts einen angemessenen Stellenwert einräumen. Wir greifen darin regelmäßig Themen bzw. Inhalte auf, die unmittelbar oder mittelbar auf die Suchtprävention zielen. Pro Schuljahr veranstalten wir einen Projekttag, der sich explizit dieser Thematik widmet. Außerdem intensivieren wir die Anstrengungen, unsere Schule tatsächlich zu einem rauchfreien Ort zu machen.

Bei dem Schwerpunkt „Gestaltung des Schulgeländes“ geht es uns v. a. darum, bei unseren Schülerinnen und Schülern die Entwicklung von Naturverbundenheit und von sozialer Kompetenz zu fördern. Das wollen wir insbesondere durch die verantwortungsvolle Gestaltung und Pflege unseres Schulgeländes durch Schülerinnen und Schüler erreichen. In den Klassen 3 bis 6 geschieht das in erster Linie im Rahmen des Unterrichtes, der in unserem Schulgarten stattfindet. Ältere Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Pflege und Gestaltung des Schulgeländes zuvorderst durch ihr Mitwirken in der Schülerfirma des Bereichs Garten- und Landschaftsbau.

Wir beteiligen uns am Projekt „BrotZeit“. Im Rahmen dieses Projektes wird für Schülerinnen der Klassen 3 bis 6 täglich (vor Beginn des Unterrichtstages) ein Frühstück angeboten, das von aktiven Seniorinnen bzw. Senioren zubereitet wird. Damit wollen wir u.a. einen Beitrag zum Herausbilden gesunder Ernährungsgewohnheiten leisten.

Um unsere Anstrengungen im Bereich der Gesundheitserziehung zu bereichern, wollen wir unsere Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt pflegen bzw. verstärken. Wir denken dabei z. B. an die Einbeziehung von Materialien oder Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern des Gesundheitsamtes bei der Gestaltung von Projekten.

Die Bemühungen um die Gestaltung eines abwechslungsreichen sportlichen Lebens in unserer Schule dienen insbesondere dem Ziel, unseren Schülerinnen und Schülern Freude an der Bewegung und an der Erweiterung ihrer motorischen Fähigkeiten zu vermitteln. Außerdem wollen wir damit zur Entwicklung der Einsicht beitragen, dass der Sport eine Möglichkeit der lebenslangen Gesunderhaltung ist.

Um das zu erreichen, bemühen wir uns nicht nur um die attraktive Gestaltung unseres Sportunterrichtes. Darüber hinaus wollen wir möglichst viele Schülerinnen und Schüler für die regelmäßige und engagierte Teilnahme an sportlichen Wettbewerben inner- und außerhalb der Schule begeistern. Regelmäßige Höhepunkte unseres Sportlebens sind die folgenden:

- Schulsportfest (einmal jährlich)
- Weihnachtsfußballturnier der Schule (jährlich im Dezember)
- Hallen- Fußballturnier der Berliner Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ (einmal jährlich);
- Staffelwettkampf „Sport- Spiel- Spaß“ im FEZ Wuhlheide (einmal jährlich)
- Fußballturnier der Klassen 7 bis 10 (einmal jährlich)
- Schwimmwettkampf „Bei Neptun zu Gast“ (einmal jährlich)
- Kleinfeld- Fußballturnier der Berliner Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ (einmal jährlich)
- Kletterwettkampf „Einmal um die Kletterwand“ (einmal jährlich)
- Crosslauf der Berliner Schulen mit Förderschwerpunkt „Lernen“.

Für Schüler/innen, die besonderes Interesse am Sport haben, besteht die Möglichkeit, diesem Hobby in unserer Sport- AG nachzugehen. Unser Bolzplatz mit 2 Toren und 4 Basketballkörben sowie die Kletterwand stehen unseren Schülerinnen und Schülern auch in den Hofpausen zur zweckentsprechenden Nutzung offen. Auf unserem großen Schulhof werden die bestehenden Möglichkeiten für eine aktive, bewegungsorientierte Pausengestaltung durch Spiel- und Sportangebote des Schülerclubs ergänzt

In unserem Unterricht vermitteln wir dem Alter der Schülerinnen und Schüler entsprechend grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Ersten Hilfe. Für interessierte Hortkinder besteht die Möglichkeit, die erworbenen Kenntnisse in praktischen Übungen anzuwenden.

## **6.5 Die ergänzende Betreuung und die Betreuung im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG)**

Für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 6 besteht die Möglichkeit der ergänzenden Betreuung. Diese Betreuung ist freiwillig und kostenpflichtig. Sie findet an allen Schultagen von 6.00 bis 7.30 Uhr und von 13.30 bis 18.00 Uhr statt und wird von einem fünfköpfigen Erzieherteam realisiert. Im Rahmen der VHG (zwischen 8 und 13.30 Uhr) gibt es für alle Kinder der Grundstufe darüber hinaus feste Zeiten, in denen kein Unterricht stattfindet, sondern eine so genannte Betreuung durch Erzieherinnen und Erzieher erfolgt. Darüber hinaus besteht für Hortkinder auch die Möglichkeit, den Hort während der Ferienzeiten zu besuchen.

Wesentliche Aspekte der Arbeit des Horts werden in der „Konzeption der ergänzenden Betreuung an der Schule am Rosenhain“ genauer erläutert.

Die pädagogische Arbeit in allen vom Erzieherteam angebotenen „Betreuungsformen“ orientiert sich an hohen qualitativen Ansprüchen. Es geht dabei nicht um die bloße „Beaufsichtigung“ unserer Kinder. Die Erzieherinnen und Erzieher gehen

selbstverständlich auch in ihrer Arbeit vom individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes aus, um den Prozess der individuellen Förderung bestmöglich zu unterstützen.

Hauptschwerpunkte der Arbeit sind:

- die Anregung der Kinder zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung mit einer besonderen Akzentsetzung im musischen, künstlerischen und sportlichen Bereich;
- spezifische Beiträge zur Entwicklung der sozialen Kompetenz der Kinder;
- ein mit allen Beteiligten abgestimmter Beitrag zur individuelle Förderung der Kinder in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Sprache und Denken;
- Entwicklung von Kompetenzen zur adäquaten Bewältigung lebenspraktischer Aufgaben bzw. Herausforderungen;
- Unterstützung der Kinder beim Anfertigen der Hausaufgaben;
- Einräumen angemessener Möglichkeiten zum Einlegen von Ruhepausen.

## **6.6 Aufgaben als Kompetenzzentrum für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“**

Unsere Schule war und ist ein Ort, in dem (auf die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ und mit Besonderheiten der emotionalen und sozialen Entwicklung bezogene) Kompetenzen konzentriert sind. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen sind ausgebildete Sonderschullehrer/innen und/oder verfügen über langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“. Das macht uns potenziell zu einem wertvollen Partner im Prozess der Inklusion. Teilweise gelingt es uns bereits, dieses Potenzial zur Wirkung zu bringen. Unterschiedliche Kolleginnen und Kollegen unserer Schule haben im Stadtbezirk z.B. Beratungs- und diagnostische Aufgaben übernommen oder sie geben ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Rahmen regionaler Fortbildungen weiter. Wir beteiligen uns aktiv an bezirklichen Arbeitsgruppen bzw. – runden, in denen es z.B. um den Umgang mit Schuldistanz, mit Schüler/innen mit komplexem Hilfebedarf etc. geht. Im Rahmen der Kooperation mit der „Ernst- Haeckel- ISS“ geht es uns u.a. auch darum, den Kolleginnen und Kollegen dieser Schule bei den Herausforderungen, die mit der Inklusion verbunden sind, beratend und teilweise sogar durch direkte Unterstützungsmaßnahmen zur Seite zu stehen.

Darüber hinaus verstehen wir uns als einen nicht wegzudenkenden Lernort für Schülerinnen und Schüler, die den Förderbedarf „Lernen“ haben und die sich temporär oder dauerhaft nicht in der Lage zeigen, erfolgreich in einer Regelschule zu lernen. Essentiell ist es unseres Erachtens, unseren Schultyp als eine gleichberechtigte Möglichkeit zu betrachten, die Schülerinnen und Schülern zu schulischem Erfolg verhelfen kann. Wichtig ist es, unsere Schule als einen starken Lernort zu erhalten und weiterzuentwickeln. Unser Schultyp ist ein wichtiger optionaler Baustein beim Gestalten erfolgreicher individueller Bildungsbiographien.

Als Schwerpunkte unserer Arbeit in den nächsten Jahren betrachten wir die folgenden:

1. Mittel und Wege finden, unsere speziellen Fachkompetenzen noch systematischer in den Prozess der Inklusion einzubringen;
2. Überzeugungsarbeit leisten, dass unsere Schule ein nicht wegzudenkender Lernort ist, dessen Existenz und Stärkung auch in einer vornehmlich inklusiv verfassten Schullandschaft wichtig ist;

3. systematisch Mittel und Wege finden, Schülerinnen und Schülern, die „Rückkehr“ in eine Regelschule zu ermöglichen, wenn die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind.

## **6.7 Organisatorische Schwerpunktsetzungen**

### **Struktur des Schultages**

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6.00- 7.30 Uhr	Hortbetreuung für Kinder der Klassen 3 bis 6 (freiwillig und kostenpflichtig)				
7.30- 7.50 Uhr	Frühbetreuung von Schülerinnen und Schülern der Klassen 3- 6 im Hort (verantwortlich: Erzieherinnen und Erzieher bzw. Lehrerinnen und Lehrer)				
7.50- 8.00 Uhr	Phase der Vorbereitung auf den Unterricht im Klassenraum (verantwortlich: Klassen- oder Fachlehrer)				
8.00– 9.40 Uhr	<p>1. Unterrichtsblock inklusive einer Frühstückspause von 10 Minuten</p> <p>Der Unterricht erfolgt wahlweise in tatsächlicher Blockform oder in Form von 2 je 45 Minuten umfassenden Unterrichtsstunden, die von 8. 45 Uhr bis 8. 55 Uhr von einer Frühstückspause unterbrochen werden.</p>				
9.40– 10.00 Uhr	Hofpause				
10.00– 11.35 Uhr	<p>2. Unterrichtsblock inklusive einer Pause von 5 Minuten</p> <p>Der Unterricht erfolgt wahlweise in tatsächlicher Blockform oder in Form von 2 je 45 Minuten umfassenden Unterrichtsstunden, die von 10. 45 Uhr bis 10. 50 Uhr von einer Pause unterbrochen werden.</p>				
11.35 – 12.00 Uhr	Hofpause und Essenpause				
12.00 – 13.40 Uhr	<p>3. Unterrichtsblock inklusive einer Pause von 10 Minuten</p> <p>Der Unterricht erfolgt wahlweise in tatsächlicher Blockform oder in Form von 2 je 45 Minuten umfassenden Unterrichtsstunden, die von 12. 45 Uhr bis 12.55 Uhr von einer Pause unterbrochen werden.</p>				
ab 13.40 Uhr	13.45 – 15.20 Uhr			13.40 – 18.00 Uhr	
	<p>4. Unterrichtsblock inklusive einer Pause von 5 Minuten (nur Klassen 7 bis 10)</p> <p>Der Unterricht erfolgt wahlweise in tatsächlicher Blockform oder in Form von 2 je 45 Minuten umfassenden Unterrichtsstunden, die von 14.30 Uhr bis 14.35 Uhr von einer Pause unterbrochen werden.</p>			Hortbetreuung für Kinder der Klassen 3 bis 6 (freiwillig und kostenpflichtig)	

Da es sich bei unserer Schule um eine verlässliche Halbtagsgrundschule handelt, ist die Unterrichtung und Betreuung aller Schülerinnen und Schüler der Klassen 3- 6 täglich von 7.30- 13.30 Uhr verbindlich

## **Strukturelle Voraussetzungen für die Teamarbeit**

Wir verstehen das Bemühen um eine hohe Qualität unserer Arbeit als einen lebendigen, kommunikativen Prozess. Dieser Prozess bedarf unseres Erachtens eines Mindestmaßes an Organisation, um effektiv zu sein. Deshalb halten wir es für unabdingbar, dass die Kolleginnen und Kollegen unserer Schule ihrem Willen zum teamorientierten Arbeiten in einem adäquaten organisatorischen Rahmen Ausdruck verleihen.

Wir streben an, dass sich alle Lehrerinnen und Lehrer einer Jahrgangsstufe einmal wöchentlich zu einer Teamsitzung zusammenfinden, auf der über pädagogische und organisatorische Fragen beraten wird.

Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 gibt es in unserer Schule einmal wöchentlich einen so genannten Teamtag, der montags von 14 bis 17 Uhr stattfindet. In dieser Zeit finden Sitzungen des Gesamtteams der Kolleginnen und Kollegen statt. Außerdem wird der Teamtag für Sitzungen der Fachkonferenzen, der Jahrgangsteams, der Steuergruppe, des Fallteams und für Gespräche mit Eltern und Schülerinnen und Schülern genutzt. Die erweiterte Schulleitung tagt an jedem Montag von 13 bis 13.50 Uhr. Das Team der Erzieherinnen und Erzieher berät jeden Dienstag. An jedem Montag gibt es einen festen Beratungstermin der koordinierenden Erzieherin mit der Schulleitung.



## 7. Evaluation

Wir betrachten dieses Schulprogramm als ein wesentliches Instrument zur Steuerung der Entwicklung unserer Schule. Dementsprechend sind wir an der regelmäßigen Evaluation und Fortschreibung interessiert.

Eine Schlüsselrolle bei der schulinternen Evaluation und Weiterentwicklung des Schulprogramms spielt die Steuerungsgruppe. Wir werden den Erfolg unserer Maßnahmen wie folgt messen:

Ziele	Maßnahmen	Woran ist die Zielerreichung zu erkennen? (Evaluationsmethoden/Verantwortlichkeiten)
<b>2. Qualitätsbereich: Lehr- und Lernprozesse</b>		
<b>1.1</b>  <b>fachspezifische Umsetzungen für den überfachlichen Schwerpunkt des schulinternen Curriculums („Förderung der Lesekompetenz“) erarbeiten/überarbeiten</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Fachkonferenz Deutsch/Sprachförderung unterzieht <b><u>das vorhandene Curriculum zur Förderung der Lesekompetenz</u></b> einer <b><u>inhaltlichen Überprüfung</u></b>.</li> <li>2. Die Fachkonferenz Deutsch/ Sprachförderung erarbeitet nach Inkrafttreten des neuen Rahmenlehrplans einen <b><u>detaillierten Vorschlag</u></b> dazu, <b><u>wie der Prozess der Überarbeitung dieses Curriculums im Detail organisiert werden soll</u></b>.</li> <li>3. Die <b><u>Überarbeitung</u></b> des schulinternen Curriculums zur Förderung der Lesekompetenz <b><u>wird realisiert</u></b>.</li> <li>4. Über das überarbeitete <b><u>Curriculum zur Förderung der Lesekompetenz wird</u></b> in der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz <b><u>beraten</u></b>. Durch einen Schulkonferenzbeschluss wird es schließlich <b><u>in Kraft gesetzt</u></b>.</li> </ol>	<b>Ein überarbeitetes Curriculum zur Förderung der Lesekompetenz ist spätestens Ende des Schuljahres 16/17 in Kraft gesetzt.</b>  <u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse  <u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe
<b>1.2</b>  <b>im schulinternen Curriculum Vernetzungen zwischen den Fächern fest-schreiben</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Nach dem Inkrafttreten des neuen Rahmenlehrplans unterziehen alle Fachkonferenzen die vorliegenden <b><u>Fachpläne</u></b> des schulinternen Curriculums einer <b><u>inhaltlichen Überprüfung</u></b>.</li> <li>2. Alle Fachkonferenzen erarbeiten auf der Basis der inhaltlichen Prüfung der alten Pläne einen <b><u>detaillierten Vorschlag zur Organisation des Prozesses der Überarbeitung</u></b> des jeweiligen Fachplans.</li> </ol>	<b>Die überarbeiteten Fachpläne enthalten Vernetzungen zwischen den Fächern und sind spätestens am Ende des Schuljahres 16/17 in Kraft gesetzt.</b>  <u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse  <u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuer-

	<ol style="list-style-type: none"> <li>3. Alle <b>Fachkonferenzen fertigen überarbeitete Fachpläne</b>, in denen <b>Vernetzungen zwischen den Fächern explizit festgeschrieben</b> sind.</li> <li>4. Die überarbeiteten <b>Fachpläne</b> werden in der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz <b>vorge stellt und diskutiert</b>. Schließlich werden sie durch einen Schulkonferenzbeschluss <b>in Kraft gesetzt</b>.</li> </ol>	<p>gruppe</p>
<p><b>1.3</b></p> <p><b>schulinternes Curriculum für Schulöffentlichkeit besser verfügbar machen</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Alle <b>Fachkonferenzen</b> überprüfen, ob ihr Beitrag zum schulinternen Curriculum digital vorliegt und <b>stellen der Schulleitung</b> diese <b>digitale Version zur Verfügung</b>.</li> <li>2. Die <b>Fachpläne</b> als Bestandteile des schulinternen Curriculums werden <b>auf der Schulwebsite</b> zugänglich gemacht.</li> </ol>	<p><b>Das überarbeitete schulinterne Curriculum (Curriculum zur Förderung der Lesekompetenz + Fachpläne) ist spätestens am Ende des Schuljahres 16/17 auf der Schulwebsite zugänglich.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Analyse der Schulwebsite</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<p><b>1.4</b></p> <p>konkrete Schritte umsetzen, die darauf zielen, die <b>Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht systematischer zu fördern</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lehrkräften wird auf Wunsch mindestens <b>einmal jährlich</b> die <b>Möglichkeit</b> gegeben, <b>im Unterricht einer anderen Lehrkraft zu hospitieren</b>, die sich damit einverstanden zeigt (Prinzip der Freiwilligkeit).</li> <li>2. Es wird <b>eine schulinterne Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Kollegiale Hospitationen“</b> durchge-</li> </ol>	<p><b>Lehrkräften wird von Seiten der Schulleitung ab Oktober 2015 mindestens einmal pro Schuljahr die Möglichkeit eingeräumt worden sein, bei einem Kollegen/einer Kollegin zu hospitieren.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Abfrage über Erhebungsbogen*)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p>(* Wenn im Schulprogramm der Begriff „Erhebungsbogen“ benutzt wird, ist immer der Abfragebogen gemeint, den jede Lehrkraft am Ende des Schuljahres ausfüllen muss. Dieser Bogen wird ab Juni 2016 in überarbeiteter Form vorliegen.)</p> <p><b>Eine schulinterne Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Kollegiale Hospitationen“ wird im Januar 2016 stattgefunden ha-</b></p>

	<p>führt.</p> <p>3. <b><u>Nach der schulinternen Fortbildungsveranstaltung wird nochmals über den Modus der kollegialen Hospitationen diskutiert und entschieden.</u></b> Die Frage wird sein, ob das Folgende festgelegt wird: „Jede Lehrkraft hospitiert verpflichtend einmal im Schuljahr bei einer Kollegin/einem Kollegen (mit zeitnaher gemeinsamer Reflexion).“</p> <p>4. Die <b><u>Schulleiterin offeriert</u></b> per Aushang im Lehrerzimmer <b><u>monatlich Hospitationstermine</u></b> inklusive zeitnaher gemeinsamer Reflexion für 3 freiwillige Kolleginnen und Kollegen.</p> <p>5. <b><u>Jede Fachkonferenz plant pro Schuljahr gemeinsam eine Unterrichtseinheit (inklusive des Einstellens im internen Bereich der Schulwebsite).</u></b> Die gemeinsam geplante <b><u>Unterrichtseinheit wird durchgeführt und</u></b> die dabei</p>	<p><b>ben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Die Diskussion wird im Februar 2016 in einer Gesamteamsitzung stattgefunden haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Protokoll der Sitzung)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Die Schulleiterin wird ab November 2015 monatlich Hospitationstermine inklusive zeitnaher gemeinsamer Reflexion für 3 freiwillige Kolleginnen und Kollegen angeboten haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (von der Schulleiterin gefertigte Übersicht + Abfrage über Erhebungsbogen)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Jede Fachkonferenz wird pro Schuljahr gemeinsam eine Unterrichtseinheit geplant und im internen Bereich der Schulwebsite eingestellt haben. Die Erfahrungen beim</b></p>
--	---	---

	<p>gesammelten <b><u>Erfahrungen werden</u></b> in den Fachkonferenzen <b><u>ausgewertet</u></b>.</p> <p>6. Alle Kolleginnen/Kollegen verpflichten sich weiterhin, <b><u>mindestens 10 Fortbildungsstunden pro Schuljahr</u></b> zu absolvieren. <b><u>Etwa die Hälfte</u></b> der Fortbildungen soll sich auf <b><u>Themen des Unterrichtens</u></b> beziehen.</p>	<p><b>Durchführen der Unterrichtseinheit werden in einer Fachkonferenzsitzung ausgewertet worden sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Fachkonferenzprotokolle) Analyse der Schulwebsite</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Alle Kolleginnen/Kollegen werden in einem Schuljahr mindestens 10 Fortbildungsstunden absolviert haben Etwa die Hälfte der Fortbildungen bezog sich auf Themen des Unterrichtens.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Erhebungsbogen)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<p>1.5</p> <p>1.5. 1</p> <p>konkrete Schritte umsetzen, die darauf zielen, <b><u>Vergleichsarbeiten/Lernstandserhebungen durchzuführen, die noch besser geeignet sind, als Ausgangspunkt für das Optimieren des Unterrichts zu dienen</u></b></p> <p>1.5.2</p> <p>effektivere und Gewinn bringendere Formen der <b><u>Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten/Lernstandserhebungen</u></b> sowie der</p>	<p>1. Die <b><u>Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden einmal jährlich in den Fachkonferenzen ausgewertet</u></b>. Die Fachkonferenzen ziehen daraus konkrete <b><u>Schlussfolgerungen für den Unterricht</u></b> und <b><u>überarbeiten die Vergleichsarbeiten im Bedarfsfall</u></b>.</p> <p>2. Alle Vergleichsarbeiten <b><u>werden im internen Bereich der Schulwebsite für Lehrkräfte zugänglich gemacht und auf einem aktuellen Stand gehalten</u></b>.</p>	<p><b>Die Fachkonferenzen werden die Vergleichsarbeiten einmal jährlich ausgewertet und ggf. überarbeitet haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Sitzungsprotokolle)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Die Fachkonferenzen werden spätestens im Juni jedes Schuljahres aktuelle Versionen der Vergleichsarbeiten in den internen Bereich der Schulwebsite eingestellt haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Analyse der Website</p>

<p>Diskussion über daraus zu ziehende Schlussfolgerungen etablieren</p>		<p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<p><b>1.6</b></p> <p>konkrete Schritte umsetzen, die auf eine <b>intensivere und systematischere Förderung der Methodenkompetenz</b> unserer Schüler/innen zielen</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das <b><u>Thema „Möglichkeiten der Förderung der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schuler“ wird Gegenstand einer Gesamteinsatzung oder einer schulinternen Fortbildungsveranstaltung</u></b> sein.</li>   <li>2. <b><u>Jede Fachkonferenz berücksichtigt bei der oben genannten gemeinsamen Planung einer Unterrichtseinheit pro Schuljahr</u></b> die Frage danach, wie <b><u>Aspekte der Förderung der Methodenkompetenz</u></b> berücksichtigt werden können. Nach der <b><u>Durchführung der Unterrichtseinheit</u></b> erfolgt in den Fachkonferenzen eine <b><u>diesbezügliche Auswertung.</u></b></li>   <li>3. <b><u>Einmal im Schuljahr wird in allen Klassen ein Projekt zum Methodenlernen</u></b> durchgeführt (nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit „Studenten machen Schule“ oder anderen externen Anbietern).</li> </ol>	<p><b>Spätestens im Schuljahr 16/17 wird das Thema „Möglichkeiten der Förderung der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler“ Thema einer Gesamteinsatzung oder schulinternen Fortbildung gewesen sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Jede Fachkonferenz wird bei der gemeinsamen Planung, Durchführung und Auswertung einer Unterrichtseinheit (einmal pro Schuljahr) Aspekte der Förderung der Methodenkompetenz berücksichtigt haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Fachkonferenzprotokolle) Analyse der Schulwebsite</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Einmal pro Schuljahr wird in jeder Klasse mindestens ein Projekt zum Methodenlernen stattgefunden haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Abfrage über Erhebungsbogen am Ende jedes Schuljahres)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>

	<p>4. Die <u>Fachkonferenzen berücksichtigen beim Erstellen und Durchführen der Vergleichsarbeiten in besonderer Weise, wie die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler überprüft werden kann und zieht nach der Auswertung der Arbeiten entsprechende Schlussfolgerungen für den Unterricht.</u></p>	<p>Jede Fachkonferenz wird beim Erstellen und Durchführen der Vergleichsarbeiten in besonderer Weise berücksichtigt haben, wie die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler überprüft werden kann.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse + Analyse der Schulwebsite</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<p>1.7 konkrete Schritte unternehmen, die darauf zielen, unseren Unterricht <b>problem- und anwendungsorientierter</b> sowie noch <b>differenzierter</b> und <b>individualisierter</b> zu gestalten</p>	<p>1. <u>Jede Fachkonferenz berücksichtigt bei der oben genannten gemeinsamen Planung einer Unterrichtseinheit pro Schuljahr die Frage danach, wie Aspekte der Problem- und Anwendungsorientierung sowie der Differenzierung und Individualisierung berücksichtigt werden können.</u> Nach der <u>Durchführung der Unterrichtseinheit</u> erfolgt in den Fachkonferenzen eine <u>diesbezügliche Auswertung.</u></p> <p>2. Mindestens <u>einmal im Schuljahr</u> werden in Zusammenarbeit mit „Horizontereignis“ oder einem anderen externen Anbieter <u>in verschiedenen Klassen problem- und anwendungsorientierte naturwissenschaftliche Projekte</u> durchgeführt.</p>	<p>Jede Fachkonferenz wird bei der gemeinsamen Planung, Durchführung und Auswertung einer Unterrichtseinheit (einmal pro Schuljahr) Aspekte der Problem- und Anwendungsorientierung sowie der Differenzierung und Individualisierung berücksichtigt haben.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Mindestens einmal im Schuljahr werden in verschiedenen Klassen problem- und anwendungsorientierte naturwissenschaftliche Projekte durchgeführt worden sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Abfrage über Erhebungsbogen am Ende jedes Schuljahres)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
	<p><u>Jede Fachkonferenz berücksichtigt bei der oben genannten gemeinsa-</u></p>	<p><u>Jede Fachkonferenz wird bei der gemeinsamen Planung,</u></p>

<p><b>1.8</b></p> <p>Schülern/Schülerinnen noch <b>mehr Gelegenheiten geben</b>, ihre Lernprozesse zu <b>reflektieren</b></p>	<p><b><u>men Planung einer eine Unterrichtseinheit pro Schuljahr die Frage danach, wie Schüler/innen Gelegenheiten gegeben werden können, ihre Lernprozesse zu reflektieren.</u></b> Nach der <b><u>Durchführung der Unterrichtseinheit</u></b> erfolgt in den Fachkonferenzen eine <b><u>diesbezügliche Auswertung.</u></b></p>	<p>Durchführung und Auswertung einer Unterrichtseinheit (einmal pro Schuljahr) die Frage danach, wie Schüler/innen Gelegenheiten gegeben werden können, ihre Lernprozesse zu reflektieren, berücksichtigt haben.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<p><b>1.9</b></p> <p>konkrete Maßnahmen ergreifen, die darauf zielen, die sehr guten Ansätze der <b>systematischen Förderung</b> jeder Schülerin/jedes Schülers <b>weiterzuentwickeln</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die <b><u>Arbeitsgruppe „Überarbeitung der Förderpläne“</u></b> stellt die <b><u>Ergebnisse ihrer Arbeit</u></b> im Kollegium <b><u>vor</u></b> und zur Diskussion.</li> <li>2. Die <b><u>Schulkonferenz trifft</u></b> (u. a. auf der Grundlage der Diskussion und Empfehlung der Gesamtkonferenz) eine <b><u>Entscheidung bezüglich der zukünftig zu verwendenden Förderpläne (inklusive Ist-Standerhebung).</u></b></li> <li>3. An <b><u>zwei Tagen eines Schuljahres endet der Unterricht bereits nach der 4. Stunde, um ein zusätzliches Zeitbudget für</u></b> das Durchführen von <b><u>Förderplangesprächen zu gewinnen.</u></b></li> </ol>	<p><b>Die Arbeitsgruppe „Überarbeitung der Förderpläne“ wird spätestens im Juni 2016 die Ergebnisse ihrer Arbeit im Kollegium vorgestellt haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Die Schulkonferenz wird Ende des Schuljahres 15/16 eine Entscheidung bezüglich der zukünftig zu verwendenden Förderpläne (inklusive Ist- Stand- Erhebungen) getroffen haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>An zwei Tagen jedes Schuljahres wird der Unterricht bereits nach der 4. Stunde geendet haben, um ein zusätzliches Zeitbudget für das Durchführen von Förderplangesprächen zu gewinnen.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p>

	<p>4. <b><u>In jedem Förderplangespräch</u></b> wird der Schülerin/dem Schüler <b><u>zum Gesprächsbeginn</u></b> ein so genannter „<b><u>Erfolgszettel</u></b>“ ausgehändigt, der Aussagen der Lehrkräfte darüber enthält, auf welche Erfolge/Stärken der Schüler/die Schülerin aus ihrer Sicht stolz sein kann.</p> <p>5. Alle <b><u>Förderplangespräche</u></b> werden <b><u>unter systematischer Einbeziehung aller, einen Schüler/eine Schülerin unterrichtenden Lehrkräfte</u></b> vorbereitet (Ist-Standsanalyse und Ideensammlung bezüglich passender Förderziele und Fördermaßnahmen als Teamarbeitsergebnis).</p>	<p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>In jedem Förderplangespräch wird der Schülerin/dem Schüler zum Gesprächsbeginn ein so genannter „Erfolgszettel“ ausgehändigt worden sein, der Aussagen der Lehrkräfte darüber enthält, auf welche Erfolge/Stärken der Schüler/die Schülerin aus ihrer Sicht stolz sein kann.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Abfrage über Erhebungsbogen am Ende jedes Schuljahres)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p>Alle <b><u>Förderplangespräche</u></b> werden <b><u>unter systematischer Einbeziehung aller, einen Schüler/eine Schülerin unterrichtenden Lehrkräfte</u></b> vorbereitet worden sein.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Abfrage über Erhebungsbogen am Ende jedes Schuljahres)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<p><b>1.10</b></p> <p>konkrete Schritte unternehmen, <b><u>Sprachbildung und Leseförderung systematisch zu einer Aufgabe aller Fächer bzw. der Schule insgesamt</u></b> werden zu lassen</p>	<p>1. Das <b><u>Thema „Sprachbildung und Leseförderung“</u></b> wird <b><u>Gegenstand einer Dienstberatung oder einer schulinternen Fortbildungsveranstaltungen</u></b> sein.</p>	<p>Das <b><u>Thema „Sprachbildung und Leseförderung“</u></b> wird <b><u>spätestens im Schuljahr 17/18 Gegenstand einer Dienstberatung oder einer schulinternen Fortbildungsveranstaltungen</u></b> sein.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Abfrage über Erhebungsbogen am Ende jedes Schuljahres)</p> <p><u>verantwortlich:</u></p>



	<p>2. <u>In allen Fachkonferenzen und Jahrgangsstufen wird einmal im Schuljahr über Möglichkeiten der Sprachbildung und Leseförderung beraten und es werden Beschlüsse bzw. Verabredungen zur Umsetzung im Unterricht herbeigeführt.</u> Diese Beschlüsse werden <u>im Unterricht realisiert.</u> Die diesbezügliche Arbeit wird von den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufen <u>ausgewertet.</u></p> <p>3. Das <u>Erzieherteam erarbeitet gemeinsam mit den Klassenleiterinnen/Klassenleitern der Klassen 3- 6 einmal im Schuljahr</u> systematische Vorstellungen darüber, <u>welche konkreten Maßnahmen zur Förderung der Sprachbildung und Lesekompetenz auch in den Betreuungsstunden realisiert werden können und setzt diese um.</u> Die Realisierung dieser Maßnahmen wird <u>regelmäßig ausgewertet.</u></p> <p>4. <u>Das Erzieherteam erarbeitet gemeinsam mit dem Schülerclub einmal im Schuljahr</u> systematisch Vorstellungen darüber, <u>welche konkreten Maßnahmen zur Förderung der Sprachbildung auch durch Mitarbeiter/innen des Schülerclubs realisiert werden</u></p>	<p>Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p>In allen Fachkonferenzen und Jahrgangskonferenzen wird ab dem Schuljahr 16/17einmal im Schuljahr über Möglichkeiten der Sprachbildung und Leseförderung beraten worden sein. Diesbezügliche Beschlüsse bzw. Verabredungen werden umgesetzt und die Erfahrungen ausgewertet worden sein.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Sitzungsprotokolle + Abfrage über Erhebungsbogen am Ende jedes Schuljahres)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p>Das Erzieherteam wird ab dem Schuljahr 16/17einmal im Schuljahr mit den Klassenleiterinnen/Klassenleitern über Möglichkeiten der Sprachbildung und Leseförderung beraten haben. Diesbezügliche Beschlüsse bzw. Verabredungen werden umgesetzt und die Erfahrungen ausgewertet worden sein.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Sitzungsprotokolle + Abfrage über Erhebungsbogen am Ende jedes Schuljahres)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p>Das Erzieherteam wird ab dem Schuljahr 16/17einmal im Schuljahr mit den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des Schülerclubs über Möglichkeiten der Sprachbildung und Leseförderung beraten haben. Diesbezügliche</p>
--	---	--

	<p><b><u>können. Die Mitarbeiter/innen des Schülerclubs werden motiviert, diese Maßnahmen in Kooperation mit dem Erzieherteam umzusetzen. Die Realisierung dieser Maßnahmen wird regelmäßig ausgewertet.</u></b></p> <p>5. Die <b><u>Klassenleitungen der Klassen 7 bis 10 überprüfen mindestens einmal pro Schuljahr, ob es SEK1-Schüler/innen gibt, die geeignet und bereit sind, in ihren Verantwortungs-/Trainingsstunden andere Schüler/innen bei der weiteren Entwicklung ihrer Sprach-/Lesekompetenzen zu unterstützen.</u></b> Ggf. werden <b><u>entsprechende Maßnahmen umgesetzt</u></b> und regelmäßig <b><u>ausgewertet.</u></b></p> <p>6. weitere Förderung der Sprach-/ Lesekompetenzen unserer Schüler/innen durch die <b><u>Durchführung von Projekten mit den folgenden Partnern:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Theater o.N. e.V.“ (im Rahmen des Projektes TUSCH -Theater und Schule Berlin)</li> <li>- „Theater Spiel&amp; Schule e.V.“ (Inklusions-Theater-Werkstatt in Marzahn-Hellersdorf)</li> <li>- FabulaDrama e.V. (Langzeitprojekt „ErzählZeit“)</li> <li>- Kidsfaces (Filmprojekte)</li> </ul>	<p><b>che Verabredungen werden umgesetzt und die Erfahrungen ausgewertet worden sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Sitzungsprotokolle + schriftliche Abfrage des Schülerclubs)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Die Klassenleitungen der Klassen 7 bis 10 werden in jedem Schuljahr bis zu den Herbstferien überprüft haben, ob es SEK1-Schüler/innen gibt, die geeignet und bereit sind, in ihren Verantwortungs-/Trainingsstunden andere Schüler/innen bei der weiteren Entwicklung ihrer Sprach-/Lesekompetenzen zu unterstützen und ggf. entsprechende Maßnahmen umgesetzt haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Sitzungsprotokolle + Abfrage über Erhebungsbogen)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Es werden jährlich Projekte mit den genannten Kooperationspartnern stattgefunden haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Sitzungsprotokolle + Abfrage über Erhebungsbogen)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
--	--	--

	<p>7. weitere Förderung der Sprach-/ Lesekompetenzen im Rahmen einer <b><u>Theater-AG</u></b></p>	<p><b>Die Theater- AG wird regelmäßig (einmal wöchentlich) stattgefunden haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<h2>2. Qualitätsbereich: Schulkultur</h2>		
<p><b>2.1</b></p> <p>konkrete Maßnahmen zur <b>Weiterentwicklung der Kultur der Wertschätzung</b> ergreifen</p>	<p>1. Mindestens <b><u>zweimal pro Schuljahr würdigt die Schulleitung im Rahmen einer schulischen Veranstaltung Schüler/innen für besondere Leistungen öffentlich</u></b> (z.B. für besonderes Engagement in den Verantwortungs-/Trainingsstunden, bei der Gestaltung von schulischen Höhepunkten oder für das besonders erfolgreiche Absolvieren eines Praktikums). Vorschläge werden von der Gesamtschülervertretung, in den Dienstberatungen des Kollegiums bzw. in der Gesamtkonferenz oder von der Gesamtelternvertretung unterbreitet.</p> <p>2. <b><u>Einmal pro Monat werden besondere Schülerleistungen</u></b> (z.B. Reduktion von Fehlzeiten, besondere Anstrengung in einem Fach, Engagement für die Schule, große Verbesserung in einem Fach, Erfolge bei sportlichen Wettkämpfen) <b><u>gewürdigt, indem ein Aushang mit allen relevanten Informationen im Schulfoyer erfolgt.</u></b> Vorschläge werden von der Gesamtschülervertretung, in den Dienstberatungen des Kollegiums bzw. in der Gesamtkonferenz oder von der Gesamtelternvertretung einmal monatlich unterbreitet. Das Anfertigen und Anbringen der Aushänge wird von der Gesamtschülervertretung organisiert.</p> <p>3. <b><u>Eltern werden für besonderes Engagement in geeigneter Form von der Schulleitung gewürdigt.</u></b></p>	<p><b>Die Schulleitung wird zweimal jährlich Schüler/innen für besondere Leistungen öffentlich gewürdigt haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Dokumentation durch Schulleitung)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Ab dem 2. Halbjahr des Schuljahres 15/16 werden besondere Schülerleistungen einmal pro Monat gewürdigt worden sein, indem ein Aushang mit allen relevanten Informationen im Schulfoyer erfolgt.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Dokumentation durch GSV)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Die Schulleitung wird Eltern für besonderes Engagement gewürdigt haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Dokumentation durch Schulleitung)</p>

		<u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe
<b>2.2</b>  <b>Katalog der gemeinsam entwickelten Schul- und Klassenregeln überprüfen und weiterentwickeln und konkrete Festlegungen erarbeiten, die das Einhalten der Regeln befördern</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die <b><u>Arbeitsgruppe zum Thema „Schul- und Klassenregeln“</u></b> <b>legt einen detaillierten Plan dazu vor</b>, wie der Prozess zum Erreichen des Ziels 2.2 gestaltet werden soll.</li>   <li>2. Ein neuer bzw. <b><u>erweiterter Katalog von Regeln und Festlegungen</u></b> wird unter Einbeziehung aller relevanten Gremien <b><u>erarbeitet</u></b>.</li>   <li>3. Die <b><u>Schulkonferenz setzt den überarbeiteten Katalog an Regeln und Festlegungen durch Beschluss in Kraft</u></b>.</li> </ol>	<b>Die Arbeitsgruppe zum Thema „Schul- und Klassenregeln“ wird im Mai 2016 einen detaillierten Plan dazu vorgelegt haben, wie der Prozess zum Erreichen des Ziels 2.2 gestaltet werden soll.</b>  <u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Sitzungsprotokoll der Gesamtteamsitzung)  <u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe  <b>Die Schulkonferenz wird im Februar 2017 einen überarbeiteten Katalog an Regeln und Festlegungen in Kraft gesetzt haben.</b>  <u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse  <u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe
<b>2.3</b>  Ideen entwickeln und umsetzen, die darauf zielen, den <b>Schüler/innen mehr Möglichkeiten</b> zu eröffnen, <b>Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft</b> zu übernehmen und ihre <b>demokratischen Handlungskompetenzen</b> zu entwickeln	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausgewählte <b><u>Schüler/innen der Klassenstufen 7 bis 10 übernehmen im Rahmen der so genannten Verantwortungs- und Trainingsstunden</u></b> (immer für den Zeitraum eines Schuljahres) <b>eine</b> (mit ihnen abgestimmte) <b><u>„Verantwortungsaufgabe“</u></b> (z.B. Patenschaft für einen jüngeren Schüler, Unterstützung des Schülerclubs beim Angebot von Aktivitäten in den Hofpausen).</li> </ol>	<b>Ausgewählte Schüler/innen der Klassenstufen 7 bis 10 werden im Rahmen der so genannten Verantwortungs- und Trainingsstunden (immer für den Zeitraum eines Schuljahres) eine (mit ihnen abgestimmte) „Verantwortungsaufgabe“ übernommen haben.</b>  <u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (durch Klassenleitungen zu fertigenden Übersicht zu den V/T- Stunden)  <u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe

	<p>2. Schüler/innen der Sekundarstufe 1 übernehmen in den Hofpausen <b><u>Unterstützungsaufgaben bei der Aufsicht.</u></b></p> <p>3. Schüler/innen beteiligen sich aktiv in die <b><u>Vorbereitung, Durchführung und Auswertung schulischer Höhepunkte.</u></b></p> <p>4. Die Gesamtschülervertretung <b><u>entwickelt Ideen dazu, wie Schülerinnen und Schüler systematisch dazu beitragen können, dass in unserem Hause noch mehr Sauberkeit und Ordnung herrscht</u></b> und organisiert deren <b><u>Realisierung.</u></b></p>	<p><b>Schüler/innen der Sekundarstufe 1 werden in den Hofpausen Unterstützungsaufgaben bei der Aufsicht in den Hofpausen übernommen haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Dokumentation durch GSV in Zusammenarbeit mit Klassenleitungen)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Schüler/innen werden sich aktiv in die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung schulischer Höhepunkte eingebracht haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Abfrage über Erhebungsbogen)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Die Gesamtschülervertretung wird bis Mai 2016 Ideen dazu entwickelt haben, wie Schülerinnen und Schüler systematisch dazu beitragen können, dass in unserem Hause noch mehr Sauberkeit und Ordnung herrscht und deren Realisierung organisiert haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Protokolle der GSV etc.)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
--	---	--

	<p>5. In Klassen, die das wünschen, wird ein <b><u>Klassenrat</u></b> eingeführt.</p> <p>6. Schüler/innen betätigen sich weiterhin aktiv als <b><u>Streitschlichter/innen</u></b>.</p>	<p><b>In Klassen, die das wünschen, wird ein Klassenrat eingeführt worden sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Schüler/innen werden sich weiterhin aktiv als Streitschlichter/innen betätigt haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Dokumentation durch Schulsozialpädagogen)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<p>2.4</p> <p><b>Eltern stärker in das Schulleben einbeziehen</b></p>	<p>1. regelmäßige <b><u>Durchführung eines Elterncafé</u></b></p> <p>2. Angebote von <b><u>Leseförderung (Lesestunden) durch die Eltern</u></b></p> <p>3. <b><u>aktive Beteiligung von Eltern bei der Gestaltung schulischer Höhepunkte</u></b></p>	<p><b>Das Elterncafé wird monatlich einmal durchgeführt worden sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Dokumentation durch Mitarbeiter/in der Schulstation „Scholle“)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Leseförderung wird von Eltern angeboten worden sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Dokumentation durch Sprachbildungskoordinator/in)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Eltern werden sich aktiv in die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung schulischer Höhe-</b></p>

		<p><b>punkte eingebracht haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse (Abfrage über Erhebungsbogen, GEV- Protokolle)</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
<p><b>2.5</b> Konkrete Maßnahmen umsetzen, um die <b>Kooperationsbeziehungen zu anderen Schulen auf- bzw. auszubauen</b> werden (z.B. mit dem Ziel, voneinander und miteinander zu lernen oder Schüler/innen unseres Schultyps ggf. den Übergang in eine ISS zu ermöglichen)</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beschulung von drei Klassen der Sekundarstufe 1 in unserer <b><u>Filiale in der ISS „Ernst- Haeckel“</u></b></li> <li>2. Schließen eines <b><u>Kooperationsvertrages</u></b> zwischen unserer Schule und der „Ernst- Haeckel- Schule“</li> <li>3. Die Lehrkräfte der Projekte „Bruno 2“ und „projus“ erarbeiten in Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern und mit der Schulleitung einen <b><u>konkreten Maßnahmenkatalog zur Intensivierung der Beziehungen zwischen den Projekten „Bruno 2“ und „projus“ sowie den Heimatschulen der temporär aufgenommenen Schülerinnen und Schüler</u></b> (Ziel: Reintegration der Schüler/innen in ihren Heimatschulen).</li> </ol>	<p><b>Drei Klassen der SEK 1 werden in der „Haeckel- Filiale“ beschult worden sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Im Mai 2016 wird ein Kooperationsvertrag mit der „Ernst- Haeckel-Schule“ geschlossen worden sein.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p><b>Die Lehrkräfte der Projekte „Bruno 2“ und „projus“ werden im Februar 2016 in Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern und mit der Schulleitung einen konkreten Maßnahmenkatalog zur Intensivierung der Beziehungen zwischen den Projekten „Bruno 2“ und „projus“ sowie den Heimatschulen der temporär aufgenommenen Schülerinnen und Schüler erarbeitet haben.</b></p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>

### 3. Qualitätsbereich: Professionalität der Lehrkräfte

<p><b>3.1</b></p> <p>konkrete Schritte umsetzen, die darauf zielen, den <b>Grad der Kooperation der Kolleginnen und Kollegen zu erhöhen</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es <u>werden mehr, konkretere und verbindlichere Möglichkeiten eröffnet, miteinander zu kooperieren</u> (z. B. durch das Zusammenwirken der Kolleginnen und Kollegen beim Überarbeiten des schulinternen Curriculums, die gemeinsame Arbeit der Fachkonferenzen an einer Unterrichtseinheit pro Schuljahr, kollegiale Hospitationen etc.).</li> <li>2. Es werden <u>regelmäßig Fallteams</u> durchgeführt.</li> <li>3. Es <u>wird angestrebt, Lehrkräften einer Jahrgangsstufe durch eine angemessene Aufsichtsplanung noch mehr Möglichkeiten der Kommunikation (in den großen Pausen) zu eröffnen.</u></li> <li>4. Es wird ein <u>gemeinsames Konzept erarbeitet, das Maßnahmen zur Reduzierung der gesundheitlichen Belastungen der Lehrkräfte enthält.</u></li> </ol>	<p>Die neuen Kooperationsanlässe bzw. -möglichkeiten werden genutzt worden sein.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p>Die Fallteams werden einmal monatlich durchgeführt worden sein.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p>In den Aufsichtsplänen werden die Bemühungen ablesbar sein, Lehrkräften einer Jahrgangsstufe durch eine angemessene Aufsichtsplanung noch mehr Möglichkeiten der Kommunikation (in den großen Pausen) zu eröffnen.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p> <p>Es wird im Juni 2016 ein gemeinsames Konzept erarbeitet worden sein, das Maßnahmen zur Reduzierung der gesundheitlichen Belastungen der Lehrkräfte enthält.</p> <p><u>Evaluationsmethode:</u> Dokumentenanalyse</p> <p><u>verantwortlich:</u> Evaluationsbeauftragte/r + Steuergruppe</p>
---	---	--



